

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

600 (24.12.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Bandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Birkel- und Lammstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Briefe od. Telegramme lauten
nicht auf Namen, sondern
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Bfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 72 Bfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich M. 2.40,
Achtwöchentlich bei Abholung
am Postschalter M. 2.—.
Durch den Briefträger täglich
im Haus abgeh. M. 2.72.

Seitliche Nummern 5 Bfg.
Größere Nummern 10 Bfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Bfg., die
Kolonialsache 70 Bfg., Kolonialsache
an 1. Stelle 1 M. 1. v. Seite
Bei Wiederholungen tarifliche Abatze,
bei der Nichterhaltung des Plats, bei
erwünschten Veränderungen und bei
Anfragen außer Kraft tritt

Eigentum und Verlag von
Herrn F. Hiergarten
Gesamtdirektor: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Journalismus: Anton
Rudolph, für badische Politik,
Kontakts, bad. Chronik und den
allgem. Teil: H. Frhr. v. Secken-
dorff, für den Anzeigenteil:
H. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:

46000 Exmpl.
je 3 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillings-Rotations-
maschinen neuesten Systems
In Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
27500
Abonnenten.

Nr. 600.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 24. Dezember 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 308.

31. Jahrgang.



Und immer noch! Zu Weihnachten.

Von Cäsar Haijshien.

Wieder aber läuten die Glocken:
Friede auf Erden!
und immer noch ist überall Krieg!

Und immer noch brandet von allen Seiten
eine Hochflut von Feinden gegen uns her,
doch auch immer noch star'n wir, unzugewandte Mauern
von Eisen und Stahl, ihr tosendes Meer...
und immer noch immer bewirft man mit Lügen
von allen Seiten uns, höferrannt,
doch auch immer noch stehen wir erhoben Hauptes
hellaug und furchtlos im lohenden Brand!

Über... läutet weiter, ihr Glocken!
läutet, läutet in wehem Frohlocken
eure alte Jubelfunde,
Kriegertot und zornverweht,
läutet sie weiter als heilig Gebet:
Friede auf Erden!

Und wir selbst, auf allen Bahnen
mit fliegenden Fahnen
in feindlichem Land,
noll Dank und Glauben und Zuversichtstreue
stimmen mit ein in euer Gesänge:
Friede auf Erden!... ja, es soll's werden
und wird es auch!
trotz allem Gesang,
trotz aller Heintücke und allem Gezerr,
womit sie verneinen, sie würden noch Herr!

Was wir erstritten auf ehelichem Feld
an Siegen und Siegen,
ihr schafft es mit keinerlei „Trotz“ auf der Welt
und keinerlei Lügen
und treibt ihr auch Jahre und Jahre es noch,
wir halten's und stehen und erzwingen es doch!



Weihnachten 1915.

Von D. Friedrich Kaumann, Mitglied des Reichstags.

Weihnachten im Krieg, das ist wie die Rose im Schnee, wie ein
feines, helles Licht mitten im Nebel. Das Fest mit seiner altertüm-
lichen Zartheit und Milde will nicht zwischen die Kriegsberichte passen.
Und doch müssen wir es feiern, weil es unmöglich ist, alle guten Ge-
wohnheiten der Friedenszeit hinter uns liegen zu lassen und weil wir
alle, offen gesagt, etwas von dem alten heiligen Dese gerade jetzt be-
sonders nötig haben.

Die seelische Temperatur, aus der einzeln Weihnachten erwachsen
ist, ist weit von uns entfernt, teils orientalistisch, teils mittelalterlich, ist
weber militärisch noch passivistisch, sondern unpolitisch, gläubig, über-
trotzig an sich. Auch der Engelsgefang: „Friede auf Erden“ darf bei
geschichtlicher Betrachtungsweise nicht als Protest gegen den kaiserlich
römischen Militarismus aufgefaßt werden, weil die Hirten, Weis-
häuern und Fischer von Galliläa dem Soldatentum an den Grenzen
des damaligen Weltreiches viel zu entrückt waren, um etwa im Sinne
einer heutigen Friedensgesellschaft ein Programm der Überwindung der
Waffenkämpfe vorzutragen, und weil das Gefühl, daß gerade das Kaiser-
tum der Friede sei, eine der verbreitetsten Anschauungen jener Vortage
der christlichen Religion war. Wenn darum in den Weihnachtsgefangen
vom Frieden auf Erden gesprochen wird, so ist das sicherlich mehr ein
Bekenntnis von Einzelmenschen, die im Glauben an die göttliche Milde
selbst mild und vergebend, lieber leidend als streitend durch die Welt
gehen wollen: Friede bei denen, die guten Willens sind.

Unsere jetzige europäische Friedensfrage ist viel zu schwer und tech-
nisch für den alten, heiligen Weihnachtsgeist, denn wir wissen, daß ein
Friede aus Beträgen besteht, bei denen jeder Teil sein Recht und seine
Ansprüche geltend macht. Wir wünschen, daß nach so vielem Blutver-
gießen die Formeln des neuen Zusammenwirkens der Staaten gefunden
werden, aber keiner von uns glaubt, daß durch prophetisches Bewegen

der Gemüter für sich allein der künftige europäische Friedenstraktat
herbeigeführt werden kann. Auch dieses Jahr wird kein politisches
Ereignis werden. Wir werden selbst unter den Weihnachtslichtern nicht
aufhören können, Kriegsberichte und freitrende Staatsverhandlungen zu
lesen.

Und doch geht von dem unpolitischen Feste eine heimliche Friedens-
wirkung aus. Wir wissen, daß es von allen Christen abendländischen
Kalenders am gleichen Tage gefeiert wird. Heute fragen die Frauen
in Kanada und Australien, in England und Frankreich getadelt nach
ihren Männern, wie bei uns in Mitteleuropa. Heute fehlen die Tolen
hier wie dort. Man möchte wenigstens in Gedanken eine große Men-
schenfamilie sein und kann es doch nicht. Das, was wir durch den Krieg
an internationaler Lebensgemeinschaft verloren haben, meldet sich als
leise Sehnsucht. In diesem ganz allgemeinen Sinne singt und rauscht
es aus der Unsichtbarkeit in die Sichtbarkeit hinein: Friede auf Erden!
Wer kämpfen muß, wird weiter kämpfen, aber nicht ohne ein gewisses
Anschauen nach dem neuen Europa und der neuen Menschheit, die
hinter aller Zerrissenheit aufstehen sollen.

Das neue Europa! Sind wir nicht alle gezwungen, es in Ge-
danken an uns heranzuziehen? Wozu werden sonst die ungeheuren
Opfer gebracht? Wozu werden so viele Hoffnungen einzelner Famili-
n zerbrochen, wenn dann nicht wenigstens für das nachwachsende Geschlecht
gehobenerer Verhältnisse des äußeren und inneren Daseins gewonnen
werden? Es kommt uns das, was wir erleben, bei aller Größe des
Selbstentums anderer Kämpfer, doch als ziellos oder fast zwecklos vor,
wenn nicht irgend ein großer Stern die Nacht durchleuchtet, ein starker
Zukunftsgedanke uns über die Seufzer des Tages hinwegträgt. Wir
brauchen Glauben, um tapfer zu bleiben. Das ist nicht ganz dasselbe,
was in der Weihnachtspredigt „Glaube“ genannt wird, aber es ist ihm
doch innerlich verwandt, denn alle starken Zukunftshoffnungen sind
gleichsam Treppenstufen zu einer letzten Höhe, die von keinem geschit,
von allen aber gahnt wird. Wir wissen, daß wir nach dem Kriege
nicht den Himmel auf Erden haben werden, aber — etwas muß doch
für uns gewonnen werden: ein Reich von Menschen, die den Weltkrieg
im ganzen etwa ebenso als Aufstieg ansehen, wie wir bisher die Kriege
von 1813 und 1870 zu betrachten gewöhnt waren.

Indem wir unter dem Weihnachtsbaum so über die Zeit nach dem
Kriege zu denken anfangen, haben unsere Gedanken selbstverständlich
zunächst an unseren eigenen deutschen Volke und gehen von ihm weiter
zu seinen treuen Bundesgenossen. Die Kampfgenossenschaft von Mit-
teleuropa muß in irgend welcher Weise zur Kulturgenossenschaft werden.
Der Verteidigungsbund schafft den festen Ring um die Grenzen. In-
nerhalb dieser Grenzen aber muß vieles neu erblichen nach so ungeheuren
Opfern und Anstrengungen. Wir alle müssen aus dem Kriege als an-
dere Menschen herauskommen, als wir hineingegangen sind. Die ge-
waltige Bewegung der Zeit und die mächtige Erschütterung unserer
Seelen darf nicht vergeblich verlaufen. Das ist der erste Hauptpunkt
aller Erneuerung, denn alle weiteren Kulturfortschritte hängen davon
ab, daß von vielen Einzelmenschen viele Einzelschritte getan werden. Erst
dadurch, daß Hunderttausende marschieren, entsteht auf allen Lebens-
gebieten ein Sieg. Um keinen Preis darf der Krieg als seelische Er-
matung schließen. Tut er das, so bleiben von ihm nur die Verluste
und Belastungen, nicht aber der Gewinn für die Menge der Kämpfer
und ihrer Frauen. Darum soll Weihnachten uns festigen im guten
Willen für neue innere Aufgaben des eigenen und der verbündeten
Staaten.

Insbesondere gilt es, den Geist der Achtung aller Volkstreife unter-
einander zu heigern. Man hat gesehen, daß mit der Gefahr des Vater-
landes gegenüber wirklich keine Parteien haben, sondern nur Deutsche
sind. Daran ändern auch einzelne Irregänger nichts. Diesen Gemein-
schaftszustand zum Dauerzustand zu erheben, die Gleichheit aller Staats-
bürger in Pflichten und Rechten freimütig anzuerkennen und in der
Gesetzgebung durchzuführen, die Besitzlosen nie wieder als vaterlandslos
hinzustellen, die Hilfskräfte als Kräfte zu würdigen, das ist die Vor-
bedingung des Glückes und der Kultur nach diesen Tagen der Hingabe
bis zum Tod. Wenn das innerlich bewegt, der hat seine Weihnachts-
feier, denn das ist im tiefsten Grunde nur eine weitere Ausgestaltung
der menschenfreundlichen Verkündigung des ersten Christentums.

Wir danken der göttlichen Weltregierung, daß sie die Todesopfer un-
seres Volkes und seiner Soldaten bis jetzt mit Sieges gesegnet hat und
erbitten als großes Weihnachtsgeschenk, daß wir heute übers Jahr ver-
eint mit unseren jetzt im Felde stehenden Lieben den alten Weihnachts-
spruch sprechen können: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Weihnachtsfeier im Westen.

— Berlin, 24. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier teilen
die Kriegsberichterstattung der Morgenblätter als besonders
würdig die eindringliche Ansprache des Feldoberpfarrers des
Westens bei einer Weihnachtsfeier mit, die von der Bahnhof-
kommandantur dem Feldbahnpersonal mitgeteilt wurde.
Die Worte des Predigers waren von hoher Vaterlandsliebe
und stolzer Siegeszuversicht erfüllt.

Englischer Bericht.

M.I.B. London, 23. Dez. (Nicht amtlich). Britisches Com-
mando: Es herrscht lebhafteste Artillerietätigkeit, besonders in der Ge-
gend um Freicourt, des Kanals von La Bassée und von Ypern. An-
dere Artillerie beantwortete das Feuer kräftig.

Ein englischer Armeebefehl.

L.I. Rotterdam, 23. Dez. Aus dem englischen Hauptquartier
wird gemeldet:

„Von einem Entgegenkommen dem Feinde gegenüber anlässlich
des Weihnachtsfestes kann diesmal keine Rede sein. An einen Waffen-
stillstand sei nicht zu denken. Sämtlichen Rängen der Armee wird
in einem Tagesbefehl eingeschärft, daß Krieg sei und man solle be-
denken, daß die Deutschen immer einen schlaun Grund in ihrer
Handlung hätten, auch wenn sie anscheinend Freundschaften er-
weisen.“ So schließt der Armeebefehl. (Vol.-Anz.)

Dampfverkehrr-Störung.

M.I.B. Bissingen, 23. Dez. Heute ist kein Postdampfer
aus England angekommen. Die Ursache ist unbekannt.

Sonstige Meldungen.

L.I. Amsterdam, 23. Dez. Wie aus guter Quelle verlautet,
erfolgte Frenchs unerwarteter Rücktritt hauptsächlich infolge
tiefer Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Marschall und
dem französischen Generalissimus Joffre. Frensch trat auch aus
dem gemeinsamen Generalsrat der Verbündeten aus. (Köln. Z.)

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Montenegrinischer Kriegsbericht.

M.I.B. Cetinje, 24. Dez. Der Feind hat die ganze Sandshafentfront
besetzt und die gesamte Bevölkerung samt dem Vieh von dem rechten
Laxauer entfernt. Wir schlugen in der Umgebung von Berane Angriffe
des Feindes zurück. Wir fügten dem Feind schwere Verluste bei und
machten einige Gefangene.

Der König „Ueberall“.

— Sofia, 24. Dez. Von hier erfährt das „Berl. Tagebl.“, daß
Nachrichten aus Saloniki zufolge König Peter von Ser-

Bulgarien im Kriege.

Zur Tagung der Sobranje.

M.I.B. Sofia, 23. Dez. (Nichtamtlich). „Utro“ schließt die Ber-
öffentlichungen über das Ergebnis der Umfrage über die Haltung der
Parteien in der Sobranje mit der Mitteilung der Erklärungen von Ver-
tretern der beiden sozialistischen Richtungen. Beide stimmten darin
überein, daß während des Krieges der Streik der Parteien ruhen müsse.
Die Sobranje werde die Vorlagen, die sich auf den Krieg beziehen, an-
nehmen. Alle Anstrengungen müßten jetzt auf das einzige Ziel ge-
richtet werden, das Erworbene zu sichern und den Krieg bald zu be-
enden. Einer der befragten Sozialisten bemerkte noch: „Wenn zu diesem
Zwecke die militärischen Operationen eine Ausdehnung erfahren müßten,
wird hoffentlich niemand widersprechen.“

Die Engländer in Kavalla abgewiesen.

M.I.B. Sofia, 24. Dez. (Von uns. Korresp.) Es heißt,
daß die Alliierten ihre von den Dardanellen vertriebenen Trup-
pen bei Kavalla zu Lande versucht hätten. Der Kommandant
von Kavalla habe jedoch die Landung mit dem Hinweis darauf,
daß er keine derartige Weisung besitze, nicht gestattet.

Rumänien und der Krieg.

Neue dringende Note der Entente an Rumänien.

L.I. Bukarest, 23. Dez. Der Konstantinopeler „Foaie“
meldet von hier: Die Entente richtete neuerdings eine
dringende Note an Rumänien, eine kurzfristige Antwort for-
dernd, daß den russischen Truppen freier Durchmarsch durch
rumänisches Gebiet gestattet werde. (Woff. Ztg.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Zu dem Ergebnis der Wahlen.

M.I.B. Athen, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Die Anhänger von Veni-
selos und die Freunde der Entente machen die größte Anstrengung, um
das Ergebnis der Wahlen oder richtiger die Nichtteilnahme an den
Wahlen als für Veniselos befriedigend anzulegen, um die Auffassung
an den Wahlen zu verwirren. Der Vertreter des Wolff-Bureaus ist in
der Lage, offiziell festzustellen, daß das Gegenteil der Fall ist. Die Wah-
len waren ein großer Erfolg für die Regierung und beweisen, daß die
Partei Veniselos, wenn sie sich an den Wahlen beteiligt hätte, stark in
der Minderheit geblieben wäre.

Ein fünfstündiger Ministerrat.

M.I.B. Athen, 23. Dez. Der Sonderberichterstattung des „Cor-
riere della Sera“ dröhlet von hier: In dem gestern abgehaltenen, bei-
nahe fünfstündigen Ministerrat wurde die durch die Wahlen
neu geschaffene Lage des Ministeriums und die Ereignisse
in Mazedonien besprochen.

Wegen der starken Mehrheit Sunaris erschien eine Neu-
bildung des Kabinetts natürlich. Sunaris selbst aber et-

kennt an, daß dies für den Augenblick nicht angebracht sei. Der König, der gestern Gunaris empfing, ist mit diesem überein, daß keine Veränderung im gegenwärtigen Kabinett eintreten darf. Man glaubt, daß der Ministerrat dahingehende Beschlüsse gefaßt hat.

Sinnfälligkeit der auswärtigen Politik wurden unter Berücksichtigung der bis jetzt eingegangenen Nachrichten bezüglich der Absichten der Zentralmächte, die Alliierten auf griechischem Gebiet zu verfolgen, verschiedene Möglichkeiten geprüft. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Ministerpräsident Skuludis Anklage gegen die Entente mächte.

London, 24. Dez. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“, namens Donohoe, hatte eine Unterredung mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis, der sich in bitteren Worten über die Alliierten beklagte. Wenn Griechenland jetzt nicht an der Seite der Alliierten kämpfe, so sei das die Schuld der Staatsmänner und Diplomaten des Biververbands. Man habe von Griechenland Opfer verlangt, anstatt ihm eine Belohnung zu versprechen. Der Biververband habe gewollt, daß Griechenland ihm an den Dardanellen helfe, dem Lande aber ausdrücklich bedeutet, daß es nach Konstantinopel nicht werde mitgehen dürfen.

„Griechenland“, sagte Skuludis, schuldet der französischen und englischen Kultur viel mehr als der Deutschen. Es hat der Entente christlich helfen wollen, aber seine Hilfe wurde abgelehnt. Es warnte, als die Dardanellenexpedition beginnen sollte, vor den Schwierigkeiten, wenn nach den Plänen der Entente vorgegangen würde.

„In der letzten Zeit“, fuhr der Ministerpräsident fort, „sind wir behandelt worden, wie ein unterworfenen Volk. Die griechische Regierung ist bis zur äußersten Grenze der Freundschaft, die noch mit Neutralität vereinbar war, gegangen und trotzdem ist dieser Tage einer der Alliiertengefeindten zu mir gekommen und hat mir in unverschämten Worten erklärt, daß die Regierung, die Versprechungen, die unser König gemacht, gebrochen habe. Das war unweh. Ich fühlte seine Worte als Beleidigung, sagte ihm das und war ihm seinen Protest vor die Füße. Meine Entrüstung ging so weit, daß ich mich amtlich mit Grey und Briand in Verbindung setzte und ihnen ganz offen in undiplomatischen Worten meine Meinung über den Protest sagte.“

„Jetzt stehen wir einer noch schrecklicheren Frage gegenüber: Wie sollen wir verhindern, daß unser Land mit Blut überflutet wird? Eine Partei der Kriegführenden ist schon da; die andere wird rasch kommen. Die Deutschen und Oesterreicher können jeden Augenblick einrücken. Genau genommen, haben sie das volle Recht das zu tun, da den Alliierten der Zugang zum Lande gestattet worden ist.“

Die Mittelmächte können ihre Verbündeten, die Bulgaren, mitbringen. Was können wir dagegen tun, wie den Einfall des Feindes aufhalten? Ich sehe es kommen, daß Griechenland durch den wilden mitteleuropäischen Krieg verwüstet wird, nur weil die Alliierten grobe diplomatische und militärische Fehler begangen haben.“ Skuludis sprach sodann die Hoffnung aus, daß Griechenland ein Einfall der Bulgaren erspart bleiben möge.

Der „Daily Chronicle“ bemerkt zu dem Interview, daß es nicht angehe, alle Schuld für Griechenlands Haltung den Diplomaten der Alliierten in die Schuhe zu schieben. Die plötzlichen Wendungen in der griechischen Politik hätten es den Alliierten geradezu unmöglich gemacht, mit Griechenland zu verhandeln.

Griechenland und die Mittelmächte.

ATB. Athen, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Die Zeitungen versichern, daß die Regierung das Eindringen der Gegner der Alliierten in das griechische Gebiet nur duldet, wenn vorher die Erklärung abgegeben werde, wonach daraus keine Gefahr für die Neutralität und Unverletzlichkeit Griechenlands sich ergibt. Die Lage an der Front ist ruhig.

Willkürherrschaft der Engländer und Franzosen in Südmaazedonien.

Athen, 23. Dez. Der aus Salonik zurückgekehrte Oberst Pallis hatte wiederholte Besprechungen mit dem König und dem Chef des Generalstabes. Wie berichtet wird, ist zwischen Pallis, der sich wieder nach Salonik begibt, und den Stäben der Entente-Armee in Salonik eine Übereinstimmung bisher nicht erzielt worden.

Im südlichen Maazedonien beginnt sich eine starke Gärung gegen die Entente bemerkbar zu machen. Die Engländer und Franzosen verfügen die Räumung von bisher zwanzig größeren Ortschaften aus strategischen Rücksichten zwischen dem Langaga-See und dem Galiko-Fluß. Darunter befinden sich blühende Gemeinwesen wie Baltja, Puznar, Mli, Givwana, Zowati und Langaga. Die Räumung mußte innerhalb 48 Stunden erfolgen. Die griechische Bevölkerung versuchte dagegen Stellung zu nehmen und erbat den Schutz der Athener Regierung. Die Ententevertreter erklärten jedoch, daß sie bei der Weigerung der Bevölkerung, ihre Wohnsitze zu verlassen, gewalttätige Mittel zur Anwendung bringen würden. (Tägl. Wsch.)

Die Türkei im Krieg.

Türkische Minen im Suezkanal.

L. M. Budapest, 23. Dez. Aus Malta in Athen eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist der englische Dampfer „Southampton“ im Suezkanal auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Die Katastrophe des „Southampton“ hat beim englischen Kommando große Besorgungen hervorgerufen, da sie als Beweis dafür gilt, daß es den Türken wieder gelungen ist, Minen im Kanal zu legen. Der Kanal wurde durchsucht und zwei türkische Minen herausgeholt. (Tägl. Wsch.)

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

ATB. Konstantinopel, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront versuchten fünf Torpedoboote und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, mußten aber, nachdem eines unserer Geschosse den Kreuzer traf, sich wieder entfernen. Bei Sedd-ül-Bahr richtete der Feind am 22. November ein anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Schützengräben und Bombenlager des Feindes und brachte durch drei Treffer eine feindliche Hauptbatterie zum Schweigen.

Unter der noch nicht aufgezählten Beute von Ari Burun wurden auch mehrere Minenwerfer, Pontone und Decawille-

wagen gefunden. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dezember die Birsche überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Insassen wurde gefangen, der andere ist tot.

Der Krieg mit Italien.

Ein italienischer Mißgriff.

Rugano, 24. Dez. Der, wie gemeldet, in Turin verhaftete und nach Palermo übergeführte Schweizerische Major Tobler aus St. Gallen ist, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gemeldet wird, nach dem sich seine völlige Unschuld herausgestellt hat, aus der Haft entlassen worden.

Italienische Stimmen gegen England.

Rom, 24. Dez. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Die „Tribuna“ steht mit ihren Ausfällen gegen England in der italienischen Presse nicht allein da. Sogar der Mailänder „Popolo d'Italia“ greift England heftig an, dessen Egoismus es nur an seine eigenen Interessen denken lasse. Um Deutschland zu schlagen, brauche man Männer, aber England habe nicht einmal den Mut, die Wehrpflicht einzuführen.

Ereignisse zur See.

Amsterdam, 24. Dez. Die „Zeff.“ meldet von hier: Ein großes Transportschiff ist 2 Seemeilen südlich von Sunderland auf eine Mine gelaufen und gesunken.

ATB. London, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Den Zeitungen zufolge, ist die Vernichtung des japanischen Postdampfers „Yasaka Maru“ der größte Verlust, den die Versicherer seit Beginn des Krieges zu verzeichnen gehabt haben. Der Schaden dürfte 25 Millionen Franken betragen.

M.T.B. Tortosa, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Haas. Ein französischer Dampfer, der vor einem Unterseeboot, welches ihn zu torpedieren versuchte, flüchtete, strandete bei der Chromündung. Man hofft, die aus Zuder bestehende Ladung retten zu können.

Ein dänisches Schiff aufgebracht.

M.T.B. Kopenhagen, 23. Dez. (Nicht amtlich.) National-Tidende“ meldet: Der dänische Dampfer „Heini“ ist auf der Reise von einem schwedischen Hafen nach Kaumo mit Eisenzeug von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht worden. „Heini“ hielt sich zunächst der Küste so nahe wie möglich, wurde aber von Stürmen gezwungen, in See zu gehen. Bei Sandhammer wurde er von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht, das den Dampfer für eine gute Prise erklärte und ihn nach Stettin überführte. Die dänische Reederei erhob Einspruch, doch scheint es, daß „Heini“ in internationales Gebiet gekommen ist.

Deutschland und der Krieg.

Weihnachtsfeiern.

Berlin, 24. Dez. An der Weihnachtsfeier der reichsdeutschen Flüchtlinge aus Frankreich nahmen etwa 800 Flüchtlinge teil.

M.T.B. München, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge, hat der König anlässlich des Weihnachtsfestes auch in diesem Jahre eine Anzahl Gesänge begnadigt, deren sofortige Entlassung telegraphisch angeordnet worden ist.

Eine erfreuliche Weihnachtsüberrraschung.

M.T.B. Berlin, 23. Dez. (Amtlich.) Eine erfreuliche Weihnachtsüberrraschung ist den in den Staatswerkstätten mit der Herstellung von Waffen, Geschützen und Munition beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen zuteil geworden, die zugleich die bisher erzielten Leistungen auf diesem Gebiet erkennen läßt.

Während nämlich im vorigen Jahre an den Weihnachts- und Neujahrstagen in diesen Werkstätten zur Deckung des überaus großen Heeresbedarfs gearbeitet werden mußte, ist es, wie man hören, der Heeresverwaltung in diesem Jahre möglich gewesen, die Staatswerkstätten während der Feiertage still zu legen und die Arbeiter ruhen zu lassen.

Die Kaiserin bei der Weihnachtsfeier für die Verwundeten.

Berlin, 24. Dez. Die Kaiserin wohnte gestern einer Weihnachtsfeier im Orangerielazarett in Potsdam bei. Nach einer zu Herzen gehenden Ansprache des Geistlichen überreichte die Kaiserin jedem Verwundeten außer einem Kaiserbild einen Notizblock, sowie ein Sträußchen hübscher Weiden und Malglöckchen. Die Kaiserin unterhielt sich, wie die Morgenblätter schreiben, mit allen Anwesenden, besonders auch mit den Ärzten und Schwestern.

Der Kaiser.

Berlin, 23. Dez. Das Leiden des Kaisers, eine Zellgewebsentzündung, ist durchaus nicht etwa bedenklicher Natur. Sie hindert den Kaiser nicht, Vorträge des Reichskanzlers entgegenzunehmen und er hat laut „Zeff.“ auch abends Gäste, darunter Minister, bei sich. Er ist auch nicht bettlägerig, sondern bewegt sich frei im Schlosse.

An die deutschen Schwarzseher.

Berlin, 24. Dez. „Den Schwarzsehern zum Trost“ schreibt Dr. C. Mühlhölzer in „Berliner Lokalanzeiger“:

„Den ängstlichen Deutschen, die durch die Reden in den Parlamenten unserer Feinde oder durch wilde Weisungen der Presse des Biververbands über die mehr oder weniger nahe bevorstehende Zerschmetterung Deutschlands in trübe Stimmung versetzt werden, möchte ich dringend empfehlen, alte Zeitungen wieder hervorzuholen und in ihnen die Reden zu lesen, die in den Parlamenten des Biververbands, sowie von denjenigen Männern gehalten wurden, die doch wohl, weil sie im Besitze aller einschlägigen Nachrichten sind, die nächste Zukunft am leichtesten beurteilen können. Diese Lektüre wird ihnen Trost spenden! Vergebens werden Engländer, Franzosen, Russen oder Italiener, die an einen für ihre Länder glücklichen Ausgang des Weltkrieges nicht glauben, nach einem solchen Trost in den Reden unserer Staatsmänner suchen, denn was von maßgebender Seite im Deutschen Reichstag gesagt worden ist, hat sich in allen Fällen bewahrheitet. Weil die früheren Prophezeiungen unserer Feinde fast alle zusehends gemordet sind, kann alles, was sie heute über die einschlägige Zukunft, der wir entgegengehen, sagen und schreiben, kein anderes Gefühl in uns erregen, als das einer heiteren Zuversicht.“

Frankreich und der Krieg.

Der französische Eisenbahnwagenmangel.

M.T.B. Paris, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Das „Journal“ bespricht die Krise im französischen Wagenverkehr, infolge des sehr

großen Wagenmangels, der teils durch die Wegnahme von 50 000 Waggons durch die Deutschen, teils durch die Erhöhung des Verkehrs mit im Ausland gelaufenen Rohstoffen bedingt sei, und eine allgemeine Lebensteuerung zur Folge habe. Das Blatt verlangt zur Besserung des Eisenbahnverkehrs eine teilweise und eine allmählich zunehmende Wieder Einstellung gelehrter Spezialarbeiter, da diese, besonders die jüngsten und leistungsfähigsten, eingezogen und an der Front seien. Zum Schluß weist der Aufsatz darauf hin, daß in Deutschland das Eisenbahnpersonal unberührt gelassen wurde, weshalb die deutschen Eisenbahnen glänzend ihre Aufgaben erfüllten, während dieses in Frankreich auf allen Linien bis zum Jahrgang 1909 und auf den Staatsbahnen sogar bis zum Jahrgang 1905 einschließlich zu den Waffen einberufen worden sei.

England und der Krieg.

Englische Selbstgefälligkeit.

M.T.B. London, 23. Dez. (Nichtamtlich.) Kenter meldet. In-folglich der Erklärung Hellsbergs im Reichstag über Englands finanzielle Methoden im Gegensatz zu den deutschen hat man in Londoner Finanzkreisen die Ansicht ausgesprochen, daß England zweifellos im Vorteil sei. (Natürlich.) Man habe sich in England an das System der außerordentlichen Steuern gehalten und werde damit 175 Millionen Pfund Sterling hereinbringen. Dadurch würde das jährliche Einkommen auf 305 Millionen Pfund Sterling (6 Milliarden Mark) steigen, oder 107 Millionen mehr als die gewöhnlichen Ausgaben im Jahre vor dem Ausbruch des Krieges. Da die Finzen der bisher ausgegebenen Anleihen bei einem mittleren Zinsfuß von 4 1/2% 61 200 000 Pfund Sterling betragen, bleibe noch immer eine bedeutende Summe für die laufenden Ausgaben übrig. Auf die Dominions und die Verbündeten seien im Laufe der Zeit 423 Mill. Pfund Sterling (über 8 Milliarden Mark) geliehen worden, und dieser Betrag werde man zurückhalten. Während England noch ohne große Schwierigkeiten die Anleihe aus der Einkommensteuer usw. in die Höhe schrauben könne, habe Deutschland keine entsprechenden Kapitalreserven, aus denen es schöpfen könne.

Die englische Rekrutierung.

M.T.B. Amsterdam, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Der „Manchester Guardian“ vom 21. Dezember läßt sich aus London melden, wahrscheinlich werde die Wehrpflicht vertagt werden. Man werde zunächst die jungen, unverheirateten Männer, die der Werbung Lord Derby nicht Folge geleistet hätten, einzeln bearbeiten, um sie der Armee zuzuführen. Diesen Vorschlag einer wehrpflichtfeindlichen Deputation von Abgeordneten soll Ministerpräsident Asquith anscheinend willkommen geheißen haben.

Aus Amerika.

Zu Fords Friedensexpedition.

Kopenhagen, 22. Dez. In Christiania fand heute das Mitglied der amerikanischen Friedensexpedition Theaterdirektor Floyd Bingham aus Newyork. Er hatte sich an Bord des Dampfers „Oscar II“ eine Lungenentzündung zugezogen. R. 3.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dez. (Privat.) Das „Berl. Tgl.“ meldet: Schweinefleisch und Wurst im Werte von 3000 M. erbeuteten Eindrehler in der vergangenen Nacht in der Norddeutschen Fleischzentrale in der Seestraße, 30 Schinken, ein halbes Schwein, 50 Pfund Rippenfett, eine Menge anderer Fleischwaren und eine Anzahl Gänse fielen den Dieben zum Opfer.

Krossen (Oder), 23. Dez. (Privat.) Das „Berl. Tgl.“ meldet von hier: In der Nähe von Krossen wurde auf einem Anstand in seinem Revier der Gutsbesitzer Falkner das Opfer eines Unfalles. Der Jagdstock kippte um, Falkner fiel auf den Boden und der sich entladende Schuß drang ihm in die Schulter und Brust. Der Verletzte starb im Willestift in Guben.

Hirschberg, 23. Dez. (Privat.) Die alte Schließische Baude oberhalb Schreibershan im Riesengebirge (1168 Meter) ist heute mittag vollständig niedergebrannt.

Bern, 23. Dez. (Privat.) Der „Corriere“ meldet aus Palermo: Im bischöflichen Palast von Trapani wurden circa 350 000 Lire in bar sowie Wertpapiere gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Kopenhagen, 23. Dez. (Privat.) Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ aus Malmö beschloß die Schwedische Spitzbergen-Gesellschaft, die auf Spitzbergen große Kohlenfelder besitzt, mit dem Bergwerbbetrieb zu beginnen. Sie hofft, daß der Betrieb unter den jetzigen Verhältnissen lohnen wird, da man berechnet, daß die Kohlen in Gosteborg zum Preise von 18 Kronen für die Tonne geliefert werden können.

Die Kammerwahlen in Luxemburg.

M.T.B. Luxemburg, 24. Dez. Das Ergebnis der gestrigen Kammerwahlen stellt sich wie folgt: Rechtspartei 25 Sitze (die Partei gewinnt 7 und verliert 2 Sitze), Wotparteien (Liberalen, Sozialisten und Unabhängigen) 27 Sitze, was einen Verlust von 7 und einen Gewinn von 2 Sitzen bedeutet. Die Mehrheit der Wotparteien ist von 12 auf 2 Sitze gesunken.

Lebensversicherung mit

Einschluss der Kriegsversicherung

für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde

ohne jeden Zuschlag

Volle Auszahlung der Versicherungs-Summe, gleichviel, wann der Tod erfolgt. Antrag und Police durch

Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstraße 110.

Telefon 3040. 15018

Fischers Weinstube

am alten Bahnhof Kreuzstrasse 29.

16058

Inh. Marta Garms.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Su beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung.

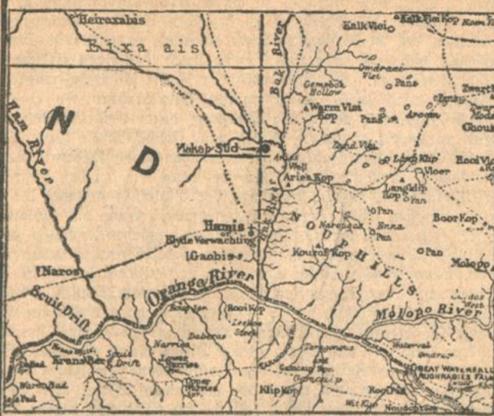
Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Gebirg von Behr: Der ideale Weg (aus unverbrannten Briefen).

Weimar, Wolf von Kornatzki, Verlag. M. 250.

Mehers Historisch-Geographischer Kalender für das Jahr 1916. 20. Jahrgang. Mit 366 erläuternden, die Geschichte des Weltkrieges 1914/15 chronologisch begleitenden Abbildungen, historisch und geographisch wertvollen Landkarten und Städtebildern, Porträts, interessanten Darstellungen aus dem Gebiete der Literatur, Natur, Kunst, und Kunstgeschichte, Gedenktagen, Sprüchen, Gedichten und Zitaten, einer Jahresübersicht mit astronomischen Notizen, einem Register und einem Kalenderium auf der Rückseite. Als Abdruck der eingetragten. Preis 2 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zur Fälschung der Karte v. Süd-Afrika



Ausschnitt aus der vom Staatssekretär des Reichskolonialamtes im Reichstag vorgelegten englischen Karte von Südafrika. Die punktierte Senkrechte in der Mitte bildet die deutsch-englische Grenze. Die ursprünglich links der Grenzlinie - also auf deutschem Gebiet - befindlich gewesene Ortsbezeichnung zu dem Namen Nakuab Süd ist ausradirt und in brauner Farbe nach rechts auf die englische Seite gerückt worden. Zur Verdeckung der Rasur wurde ein Pfeil eingezeichnet. (N.T.B. 2448)

Der Argo-Gall.

Kopenhagen, 23. Dez. (Nicht amtlich.) „National-Tidende“ meldet aus Malmoe: Sonntag nacht stieß der schwedische Dampfer „Argo“ auf schwedischem Seegebiet mit einem deutschen Torpedoboot zusammen. Der Dampfer wurde am Bug beschädigt, erreichte jedoch Aarhus, wo sich herausstellte, daß der Dampfer nur wenig beschädigt war und die Reise fortsetzen konnte. Gestern mittag fuhr die „Argo“ nach Naumo weiter. Sie hatte dänische Werkzeugmaschinen an Bord. Als der Dampfer das Leuchtfeuer von Ullaeng erreicht hatte, bemerkte der Kapitän, daß er von zwei deutschen Torpedobooten verfolgt wurde. Der Kapitän brachte die Maschinen auf die höchste Leistung, um zu entkommen. Die beiden Torpedobooten hielten jedoch den Dampfer ein und nahmen ihn in die Mitte, obgleich er sich auf schwedischem Seegebiet befand. Die deutsche Besatzung kam an Bord der „Argo“ und erklärte den Dampfer als gute Beute. Die „Argo“ wurde von den Torpedobooten ins Schlepptau genommen und in See geschleppt. Der Vorgang spielte sich zwei Seemeilen von der Küste ab.

Stocholm, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Das schwedische Marineministerium erhielt vom kommandierenden Admiral in Karlstona die telegraphische Meldung, daß der schwedische Dampfer „Argo“ am 21. Dezember durch deutsche Torpedobooten gekapert worden sei. Aus der Meldung geht hervor, daß der Admiral, als er die Nachricht erhielt, sofort ein Torpedoboot nach der Kaperungsstelle entsandte. Die Kaperung war vom Lotsenpersonal des Ullaeng-Leuchtfeuers aus beobachtet worden. Sie hatte ungefähr in zwei Minuten Abstand Richtung Nordost bis Ost vom Leuchtfeuer stattgefunden.

Stocholm, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Alle Blätter bezeichnen den Zwischenfall mit der „Argo“ als sehr schwere und bedauerliche Verletzung der Neutralität Schwedens, wenn sich, wie nicht zweifelhaft scheint, bestätigt, daß die Kaperung innerhalb der schwedischen Seegrenze stattgefunden hat.

Eine deutsche Erklärung.

Berlin, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Schwedische Blätter bringen die Nachricht, daß am 21. ds. Mts. der schwedische Dampfer „Argo“, mit Bannware von Kopenhagen nach Naumo unterwegs, unweit Ullaengs Leuchtturm innerhalb schwedischer Hoheitsgewässer aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt worden sei. Wir erfahren hierzu von zutüchtiger Stelle: Der Dampfer ist allerdings innerhalb schwedischer Gewässer angehalten und dann nach Swinemünde geführt worden. Dies war ein bedauerlicher Mißgriff. Der Dampfer ist daher unmittelbar nach dem Einbringen in Swinemünde auf Anweisung des Chefs des Admiralstabs der Marine mit freiem Geleit nach dem Ort, wo er angehalten worden war, wieder entlassen worden.

Der Mißgriff ist begangen im Anschluß an einen Vorfall, der sich mit demselben Dampfer in der Nacht vorher in der Nähe von Swinemünde abgepielt hatte. Da dieser Vorfall von schwedischen Blättern in nicht zutreffender Weise besprochen wurde, wird hiermit folgendes festgestellt:

Der Dampfer „Argo“ wurde in dieser Nacht von zwei deutschen Torpedobooten außerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer aufgefordert, zu stoppen, damit er auf Bannware untersucht würde. Er stoppte zunächst, drehte dann aber mit Hartmut und äußerster Kraft auf das zwanzig Meter quer ab von ihm liegende deutsche Torpedoboot zu, um es zu rammen. Nur durch ein sofortiges Gegenmanöver gelang es diesem, den Rammschlag zu abwischen, daß keine ernstlichere Schädigung eintrat. Während dieses Manövers gelang es dem Dampfer, in die Nähe schwedischer Gewässer zu entkommen. Der deutsche Kommandant hat darauf in Achtung der schwedischen Hoheitsgewässer von der Verfolgung abgelassen, obgleich der Dampfer mit unbedingter Bannware für Rußland, nämlich Geschloßschrauben, voll beladen war. Es sei noch hinzugefügt, daß, wie festgestellt worden ist, der Kapitän, der Steuermann und der Besatzung des Dampfers betrunken waren.

Die zweite „Ancona“-Note.

Die Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 23. Dez. Der „Köln. Zig.“ wird von hier geschrieben: Die sachliche und ruhige Darlegung der österreichisch-ungarischen Regierung in Sachen des „Ancona“-Falles hat durchaus nicht, wie Meldungen aus englischer Quelle glauben machen wollten, die Regierung in Washington veranlaßt, den Ton ihrer Erwiderung so zu wählen, daß, wie es Neuter in seiner Meldung vom 19. Dezember ausdrückte, Oesterreich-Ungarn sich prompt werde entscheiden müssen, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollten oder nicht. Im Gegenteil, die zweite Note der Regierung der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn ist so gehalten, daß sie jedenfalls einer freundschaftlichen Erörterung der Angelegenheit die Tür offen läßt. Sie ist entgegenkommend gehalten, und man wird sich daraufhin weiter ruhig und sachlich über die Tatsachenfrage und die Rechtsfrage besprechen können.

Aus der Art, wie Neuter von vornherein auch diese Angelegenheit behandelt hat, können die Leser in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Amerika, wie in den neutralen Ländern wieder einmal ersieht, wie notwendig das tiefste Mißtrauen gegen alle Neuternachrichten ist. Es ist das unveränderliche Bestreben der Hintermänner des Neuterschen Bureaus, durch geschickte Fassung der Meldungen die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits zu vergiften und die öffentliche Meinung aufzupeitschen, damit eine scharfe Stimmung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten entsteht, um so den für die englischen Zwecke höchst willkommenen Bruch herbeizuführen. Da ein solcher Bruch weder von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, noch auch von den Vereinigten Staaten gewünscht wird, sondern die wichtigsten Interessen beider Teile eine freundschaftliche Erledigung etwaiger Meinungsverschiedenheiten und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen wünschenswert erscheinen lassen, ist es nötig, daß die öffentliche Meinung hüben und drüben die vergebende und vergiftende Tätigkeit des Neuterbureaus richtig einschätzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 24. Dez. Der rheinische Dichter Walter Schulte vom Brühl, der sich in den letzten Jahren in Redarsteinach ansässig machte, veröffentlichte noch kurz vor Weihnachten ein neues Buch, betitelt: „Der Hammer Thors.“ Weltbrandgeschichten. (Verlag der Biking-Bücher, Leipzig.) In elegantem Karton-Umschlag 2 M., in Leinen 3 M. Ein höchst eigenartiges Buch, das der in den verschiedensten Formen neuerdings besonders stark einsetzenden germanischen Bewegung entgegenkommt. Es sind packende Erzählungen von meist balladenartigen Stoffen. Freundlich, oft auch unheimlich und dann fast an die berühmten Gespensergeschichten Poes erinnernd, gestirzt in moderne Kriegserzählungen altgermanischer Götteraberglaube hinein. Das oft fieberhaft spannende, dichterisch wertvolle Buch dürfte auch bei unseren Feldgrauen in den Schützengräben Anklang finden.

Stuttgart, 23. Dez. Der König hat dem Orientpolitiker Dr. phil. Ernst Jäckh, Dozent beim orientalischen Seminar der Universität in Berlin, den Titel eines Professors verliehen. Dr. Jäckh, der sich um die Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen besonders verdient gemacht hat, war früher Chefredakteur der „Heilbronner Neudarkzeitung“.

München, 23. Dez. (Nicht amtlich.) Zum Direktor des Bayerischen Nationalmuseums ist der Konservator daselbst, Dr. Halm, ernannt worden.

Die französische Schauspielerin Sarah Bernhardt im Sterben.

Kopenhagen, 23. Dez. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die berühmte Schauspielerin Sarah Bernhardt im Sterben liegt. (S. 3.)

Die Kälte im Norden.

Kopenhagen, 24. Dez. Skandinavien ist von heftigen Schneestürmen heimgejagt, die zahlreiche Verkehrsstörungen hervorgerufen. In Dänemark ist der Eisenbahnverkehr vielfach ganz eingestellt. Nur mit großen Verspätungen verkehren teilweise die Züge. Der gestern aus Stocholm eingetroffene Schnellzug hatte eine fünfstündige, der Schnellzug aus Christiania eine siebenstündige Verspätung.

Stocholm, 23. Dez. Wie die „National-Tidende“ non hier meldet, herrscht in Schweden außerordentliche Kälte. In der Umgegend von Stocholm ging gestern das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null zurück, weiter nördlich auf 53 Grad. Außerdem weht noch ein heftiger Nordsturm, der bereits vielfach Verkehrsstörungen zur Folge hatte. So erleiden die Expreszüge von Stocholm südwärts und nordwärts mehrstündige Verspätungen. Die bisher in Schweden gemessene niedrigste Temperatur betrug im Jahre 1881 49 Grad unter Null.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, claiming to be used by millions against coughs and colds. Includes text: „Kaisers Brust-Caramellen gegen Husten.“

Advertisement for Kopfschmerz-Trovanille, a headache remedy. Includes text: „Bei Kopfschmerz Trovanille.“

Advertisement for Kalodont tooth cream and mouthwash. Includes text: „Zahn-Crème und Mundwasser KALODONT.“



Bethlehem in Mlandern.

Eine Weihnachtslegende aus dem Kriege.

Von Kurt Münzer.

In der heiligen Nacht kroch ein kleiner Trupp Soldaten aus einem Schützengraben, um nach Wochen der Mühs, Plage und Gefahr ins Quartier zurückzukehren für ein paar Tage der Ruhe und des Schlafes. Sie hatten eine Stunde weit zu marschieren, ehe sie ihre sicheren Blockhäuser in einem Walde hinter einem zerflossenen Dorf erreichten. Aber dort erwartete sie ein Baum mit strahlenden Reizen, ein trodenes Lager, ein warmer Trunk und die Post von daheim. Als letzter im Zuge ging ein großer, starker, nicht mehr junger Soldat, der Frau und Kinder daheim hatte. Er atmete tief die kalte Luft der Nacht. Weit und breit war es still. Die Schläfchen schliefen. Es war die ewige Geburtsstunde des Friedens, da hielt auch der Krieg den Atem an.

Blötzlich ging ein Aufgängen durch die Finsternis. Alle Sterne schienen zu erlöschen, indem ein silbernes Licht in hohem Bogen aufstieg und verschäumte. Was war es? Eine Sternschnuppe, ein Meteor? oder nur eine feindliche Leuchtflugel?

„Der Weihnachtsstern“, dachte der Soldat und sah ins Auermeßliche hinauf, wo nun heller als zuvor die goldene Saat im Sphärenwinde wogte. Und vor ihm lag ein Kamerad, dem verprühlten Sterne nachstimmend: „Er fiel in der Heimat nieder.“

Jetzt überqueren sie einen breiten zerfahrenen Weg und sehen schon drüben die dunkle Wand des Waldes und davor den Trümmerberg des Dorfes. Aber da verspürte der Soldat eine so große Müdigkeit in allen Gliedern, daß er am Straßenzende, im trodenen Graben niederhockte, um sich zu erholen. Es war ihm aber nicht wohl, sondern

wohl zu Mute. Und schon sah er die Kameraden schneller über das Feld laufen, im Nachdunst verschwinden und fand sich zufrieden in Stille und Einsamkeit versetzt. Es schien ihm, als erwärmte sich die Nacht, ein lauer Wind strich ihn an, und er atmete etwas wie Duft von köstlichen Speereien, wie er ihn noch nie gekannt.

Er hatte geglaubt, eingeschlafen zu sein, aber da hörte er Tritte, nicht harte, laute Soldatenstiefel, sondern weiches Schlürfen. Und schon sah er drei Gestalten den Weg heraufkommen. Der abnehmende Mond ging über dem Walde auf, klar und hell, und beschien die wandelnden Schatten. Es waren drei Männer, zwei kleinere gewichtige und ein großer schlanker. Die zwei hatten lange graue Bärte, stützten sich mühselig auf lange Stöbe, der Junge war von braunem stolzen Gesicht. Sie waren alle schlecht, hirtentümlich gekleidet in schmutzige Schaffelle und trugen unter den Armen große Bündel und Pakete, als wanderten sie zu einer reichen Beszerung.

Als sie den Soldaten erreichten, blieben sie stehen, wandten ihm feierlich die Gesichter zu, die im Mondschein glänzten, und fragten in einer fremden unverständlichen Sprache. Der Soldat schüttelte den Kopf. Sie wiesen zum Walde, zum zerflossenen Dorf hinüber und stießen ein froh und heiter klingendes Ruf aus. Dann redeten sie sich, schulkerten ihre Pakete und gingen geraden Weges den Ruinen zu, wo sie bald verschwunden waren.

Der Soldat stand auf. Seine Müdigkeit war verfliegen, er fühlte sich seltsam gestärkt und erfrüht und wollte nun eilen, die Kameraden zu erreichen. Er lächelte, indem er der Hirten gedachte. Da waren sie daher gekommen, wie die Weisen aus dem Morgenland, mit Geschenken beladen für das fremde, wunderbare Kind, das ihnen verkündigt worden war. Was hatten sie in ihrer unbekanntem Sprache zu wissen begehrt? Den Weg nach Bethlehem? ... Dem Soldaten war es ganz fromm und heilig zu Mute, und die Musik der stillen Nacht wurde ihm zum Erlebnis.

Er erreichte das eingeschünte Dorf, hinter dem der Wald mit den Blockhäusern lag, und kletterte über Trümmer, Balken und Säune. Vor ihm lag die zusammengedrückte Kirche. Eine englische Granate hatte die Wohnung des Herrn zerstört. Da glaubte er, in den Ruinen einen Lichtschimmer zu gewahren. Er krieg über eingestürzte Mauern, arbeitete sich bis an die Kirche heran und sah dort, in der Ecke eines stehengebliebenen Kapellchens ein gar feierlich ausmütendes Bild. Da stand eine Laterne auf dem Boden und beschien eine blasse junge Frau, die lag auf einer Strohschütte und hielt ein winziges, weiß gebundenes Kind im Arm. Ueber sie gebeugt war ein älterer Mann mit wallendem braunem Bart an den sich ein Geleien drängte, neugierig und wärmefühnd. Und abseits, im Schatten halb standen die drei Männer, die dem Soldaten vorher begegnet waren, der älteste kniete und baute auf seinem Bündel, aber der junge hatte die Hände gefaltet und seine Pakete achtlos fallen lassen. Der Soldat wußte nicht, wie ihm wurde, da er in der Ruine diese friedvolle Hülle bemerkte. Er rieb sich die Augen und

und biß sich auf die Zunge, aber er war wach. Und da blidte die junge Frau auf und sah ihn gültig an, daß er den Mut fand, näher zu treten und zu fragen: „Wer seid Ihr, und was tut Ihr hier?“

Der langbärtige Mann sah empor, lächelte milde und lagte in einer fremden Sprache, die der Soldat dennoch verstand. „Wir sind gekommen und ziehen weiter mit einer Botschaft unseres Herrn. Aber mein Weib hier ist in dieser Nacht mit einem Kinde niedergekommen. Da suchten wir Zuflucht unter diesem Dach.“

Der Soldat lagte: „Ihr armen Leute sind in den Krieg geraten. Gefahren umgeben Euch. Fürchtet Ihr nicht für Euch?“

„O“, antwortete der Vater, „dieses Kind wird uns beschützen. Denn jetzt, es ist das Kind des Friedens. In dieser Nacht ist der Friede geboren worden und wächst nun und erfüllt bald alle Welt. Der Mensch hat genug geblutet die Erlösung ist aufgegangen.“

Damit wies er zum Himmel empor, und da der Soldat seiner Hand folgte, sah er einen neuen, sonderlich hellen Stern am Himmel stehen, gerade über dieser zerstörten Kirche, und er schien es zu sein, der Licht und Glanz spendete. Da ergriff den Soldaten ein übermächtiges Glücksgefühl, heiße Tränen durchströmte ihn und Ungeduld bestieg ihn, die wunderbare Botschaft den Kameraden zu bringen. Er eilte davon, sprang durch zerflossene Häuser, durch Scheunen und Ställe, in den Wald hinüber, riß die Tür des ersten Hauses auf und fand dort einen brennenden Weihnachtsbaum, feierliche Freude, warmen Heimatduft. Er rief die Kameraden an und erzählte mit fliegenden Worten sein Weihnachtserlebnis, wie er den soeben geborenen Erlöser mit eigenen Augen gesehen und die Heilsmahrscheinlichkeit gehört habe. Er fand ungläubiges Nicken, gutmütigen Spott, besorgte Blicke. Bis einige beschloßen, mit ihm zurückzukehren und die wunderbare Begebenheit anzuschauen.

Man brach mit Lichtern und Laternen aus, erreichte das Dorf, die Kirche. Aber kein Licht schimmerte in den Ruinen. Sie fanden die Kapelle, leuchteten hinein, und da stieß der Soldat einen Ruf aus: an der geborstenen Wand hing ein kleines schadhafes Bild: die Geburt des Herrn. Maria lag auf einer Strohschütte, das weiß gebundene Kind im Arm. Ueber sie gebeugt stand Josef, einen Esel neben sich, und die drei Könige aus dem Morgenlande, einer knieend über seiner Habe, einer belend, hielten sich schon und ehrfürchtig abseits.

So sah das Erlebnis des Soldaten aus. Aber kein Kamerad wagte ihn zu verspotten. Still lehnten sie zurück, er als letzter. Er begriff: ihm war ein Wunder geschehen! Dennoch glaubte er, was er erlebt hatte. Er sah zurück. Da stand der helle Stern über der Kirche, über der Welt, der lichte Stern der Weihnachtsnacht, der Stern des Friedens. Des Soldaten Herz füllte sich mit Trost und Hoffnung und der Gewißheit: in dieser Nacht ist auch der Friede geboren worden ...

Kriegskalender 1914.

24. Dezember: Bei Festubert wird den Engländern wieder ein Stück Befestigung entrissen. — Bei Chiny wird eine feindliche Kompagnie ausgehoben. — Abweisung französischer Angriffe bei Souain, Perthes, Apremont. — Fortdauer der Kämpfe in Polen, Galizien und den Karpathen. — Wechsel im Oberbefehl der Balkanfrontkräfte. Erzherzog Eugen der Nachfolger des Feldzeugmeisters Potiorek. — Neue Erfolge der Türken im Kaukasus. — Der deutsche Reichszentralrat richtet einen Rundbrief an die kaiserlichen Botschafter und Gesandten als Antwort auf die Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Badische Chronik.

Teufelsneureut, 23. Dez. Eine schöne Einleitung zu den verschiedenen Weihnachtsveranstaltungen hat heute der hiesige Militärverein gemacht. Es wurde eine Weihnachtsbescherung für solche Kinder abgehalten, welche durch den Krieg den Vater verloren haben. Durch eine bereitgestellte größere Summe ermöglichte es der Militärverein, daß jedem Kind eine nützliche Gabe übergeben werden konnte. Freundsliche Geber hatten mit beigetragen, so daß ein reichhaltiger Tisch die armen verwaisenen Kinder zu frohlichem Nehmen ein. Ein schön geschmückter Christbaum erleuchtete den Rathausaal, in welchem sich die Vertreter der Gemeinde, des Militärvereins, der Kirche und Schule mit den Witwen und ihren 46 Kindern versammelt hatten. Sp hat der Militärverein echte, wahre Kameradschaft geübt und in manchem Haus und Herz Weihnachtsfreude gesät, trotz Leid und Schmerz um die vielen gefallenen Väter und Ernährer.

Worzhelm, 23. Dez. Herr Pedro Firmit y Cabrero ist zum Konsul der Republik Kuba in Worzhelm ernannt und nach Erteilung des Exequatur namens des Reichs zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

(1) Worzhelm, 23. Dez. Der Vorstand und der Aufsichtsrat des Worzheimer Bauvereins haben beschlossen, den Bargläubigern, die dem Liquidationsvorschlag zugestimmt haben oder bis dahin zustimmen und den Saldo ihrer Rechnung auf Ende Dezember anerkennen, aus den verfügbaren Mitteln des Bauvereins am 3. bzw. 4. Januar, 10 Prozent ihres Barguthabens auszuzahlen. Die große Mehrzahl der Gläubiger, mehr als drei Viertel, hat schon jetzt dem Liquidationsvorschlag ihre Zustimmung gegeben. Weiterhin wird bekannt, daß aus der Verwaltung des Bauvereins Rechtsanwalt Weil infolge seiner Einberufung zu den Waffen ausgetreten ist und damit Direktor Paul Könnede alleiniger Vorstand des Worzheimer Bauvereins geworden ist.

Friedrichsfeld b. Mannheim, 23. Dez. Gestern vormittag ist auf dem badischen Bahnhof ein Militärtransport entgleist. An wem die Schuld des Vorkommnisses liegt steht zur Zeit noch nicht fest. Verunglückt ist zeitweilig niemand.

(1) Heidelberg, 24. Dez. Die Heidelberger Universität hat ihren Studenten im Felde zu Neujahr 1916 eine Schrift gewidmet, die in hübscher Ausstattung 5 Beiträge wissenschaftlichen Charakters hiesiger Professoren enthält.

V Tauberhofsheim 24. Dez. Bei einem erkrankten Witwer in Dienstadt fand man 2500 Mk. in Goldgeld, das natürlich alsbald in Papier umgewandelt wurde.

Werkheim, 23. Dez. Seinen schweren Verletzungen, die er sich beim Rodeln vor einigen Wochen zuzog, ist Sanitätsrat Dr. Köner gestern erlegen. Eine Amputation des Beines, die in Würzburg vorgenommen wurde, konnte nicht mehr die gewünschte Rettung bringen.

Waden-Baden, 24. Dez. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Bankiers Anton Müller-Baden-Baden, der vom Landgericht Karlsruhe am 5. Oktober wegen Betrugs, verlustigen Betrugs und Konkursvergehens zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte jahrelang die Schwindereien seines verstorbenen Teilhabers fortgesetzt.

Kehl, 24. Dez. Das Gouvenement von Straßburg hat eine strenge Maßnahme gegen dortige Arbeitsscheue erlassen. Etwa 50 Männern, die als arbeitsscheu behördlicherseits bekannt sind, ist eröffnet worden, daß sie unter allen Umständen einer regelmäßigen Arbeit nachzugehen haben. Diese Maßnahme trifft hauptsächlich Personen, die mit Zuschuß aus vorbestrafter sind und deren arbeitsscheues Umherlungern eine Gefahr für die übrige Bevölkerung bedeutet.

+ Kehl, 23. Dez. Eine jugendliche Widerergesellschaft, der 14-jährige Jakob Wassenhmidt, der 13-jährige Karl Oberle, der 13-jährige Karl Joders, der 17-jährige Landwirt Georg Göpper, alle aus Obelschöfen und der 16-jährige Anecht Robert Holzvogel aus Gries (Elsass) hatten am Buß- und Betsonntage im Gemeindegarten zu Regelsdorf, mit Pistolen bewaffnet, eine Treibjagd veranstaltet und dabei vier Fasanen und zwei Hasen aufgeschöbert. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde die Gesellschaft mit Geldstrafen von je 8 Mark belegt.

= St. Georgen b. Freiburg, 23. Dez. Am Dienstag abend wurde Frau Justina Ritzgi von einem Automobil angefahren und schwer verletzt. Gestern früh ist sie infolgedessen gestorben.

= Mühlheim, 24. Dez. In Mühlhausen hat ein 3 Jahre (!) alter Knabe mit einem Flobergewehr auf seine 64jährige Großmutter geschossen. Er traf die Frau so unglücklich in die rechte Kopfsseite, daß sie kurz darauf starb.

(1) St. Blasien, 23. Dez. Im Amtsbezirk St. Blasien ist der Höchstpreis für Butter auf 1.70 M, für Milch den Liter auf 24 Pf. festgesetzt worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Ministers Dr. Rheinboldt.

Beschränkung im Gewicht der Feldpostpäckchen. Nach dem „Reichsanzeiger“ werden mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr Feldpostpäckchen im Gewicht über 50 Gramm nach dem Feldheer vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar nicht angenommen.

Forderungen im besetzten Gebiet. Halbamtlich wird geschrieben: Die Reichsentschädigungskommission in Berlin ist ermächtigt, Anmeldungen von Forderungen gegen solche Personen, denen im besetzten feindlichen Ausland Güter von deutschen Behörden beschlagnahmt worden sind, entgegenzunehmen und bei Zahlung der etwa zu gewährenden Entschädigung zu berücksichtigen. Eine Auszahlung an den Gläubiger einer Person, der von der Reichsentschädigungskommission ein Anspruch zugestimmt worden ist, kann grundsätzlich nur mit Einverständnis des Entschädigungsempfängers erfolgen. Mangels einer Einwilligung des Schuldners kann der Betrag der Forderung des Gläubigers nur hinterlegt werden. Bei Forderungen gegen Schuldner, denen wegen ihrer Zugehörigkeit zum feindlichen Ausland die festgesetzte Entschädigung erst drei Monate nach Friedensschluß gezahlt werden darf, kann auch die Zahlung an den Gläubiger erst zu dieser Zeit erfolgen. Forderungen unter 100 Mk. können nur berücksichtigt werden, wenn der Gläubiger ein besonderes Interesse an der Berücksichtigung der Forderung darlegt. Später fällig werdende Zinsen vom Betrage der Hauptforderung brauchen nicht be-

sonders angemeldet zu werden. Um mit Sicherheit feststellen zu können, ob Forderungsanmeldung und Entschädigungsantrag zusammen gehören, ist es unerlässlich, daß der Name, insbesondere die Firma und die Adresse des Schuldners genau und deutlich angegeben wird. Eine ungenaue und undeutliche Bezeichnung kann zur Folge haben, daß der Schuldner nicht festgestellt und an den Schuldner ohne Rücksicht auf den Gläubiger die Entschädigung gezahlt wird. Um die Vollständigkeit der Anmeldung zu erleichtern, hat die Reichsentschädigungskommission einen Vordruck angefertigt, der den Gläubigern auf Antrag zugehändigt wird.

= Das Zeitunglesen — eine Pflicht. Zu je einem Tag Gefängnis wurden zwei Leute einer kleinen Gemeinde bei Osnaabrück verurteilt, weil sie entgegen der verfügten Beschlagnahme einige Pfund Schafwolle verkauft hatten. Sie brachten zu ihrer Verteidigung vor, die Beschlagnahme wäre ihnen unbekannt geblieben, da sie in der Gemeinde nicht in der üblichen Weise bekannt gemacht worden ist und die Zeitungen nicht lesen. Das Gericht glaubte ihnen, erklärte aber: „Wer jetzt keine Zeitung liest, handelt fahrlässig und kann sich auf die Kriegsverordnung bezüglich Unkenntnis, die ihn straflos machen solle, nicht berufen.“ Wer nicht außerhalb der Zeit leben will, hat sich diese Pflichterfüllung freiwillig längst zur Gewohnheit gemacht. Sie ist besonders eine tägliche Aufgabe für den, der im geschäftlichen Leben steht.

= Die eisernen Zehnpennigstücke. Die neuen eisernen Zehnpennigstücke werden in der Größe genau wie die alten Zehnpennigstücke sein. Sie weisen glatten Rand auf, weichen aber von den bisherigen Zehnpennigstücken dadurch ab, daß der Adler nur die Größe desjenigen auf einem Zehnpennigstück haben wird. Diese Verfeinerung des Adlers geschah, damit man um ihn herum einen Perlenkranz legen und so jeder Verwechselung vorbeugen kann. Die Vorderseite des eisernen Zehnpennigstückes wird wie bei den eisernen Fünfcentstücken sein, d. h. die Zahl steht in der Mitte, darunter „Pfennig“ und die Jahreszahl, und am oberen Rande ist die Aufschrift „Deutsches Reich“.

= Weihnachtsfeier im Lazarett. Am 22. Dezember fand im Vereinslazarett St. Elisabethenhaus eine Weihnachtsfeier für die Verwundeten und Kranken statt, welche von Frau Rechtsanwältin Harter mit einem sinnreichen Vortragsprogramm eingeleitet wurde. Alsdann hielt Herr Kaplan Baumeister eine zu Herzen gehende Ansprache. Frau Mühl-Mitter, Fräulein Eugenie Wöner und Fräulein Wähle brachten nun eine Reihe der Feier angepaßter Gesangs- und Musikstücke zum Vortrag, die guten Anklang fanden. Nachdem noch aus Kindermund (Herta Mühl) eine herzliche Ansprache an die Verwundeten und Kranken gerichtet war, erfolgte die Gabenverteilung, die große Freude und Hebung bei den Pflegenden des Lazarets bereitete. In freudiger Weihnachtsstimmung sangen sie „Stille Nacht, heilige Nacht“. In einer feierlichen Ansprache brachte Wächtermeister Mühlhölzer den Dank der Verwundeten und Kranken an die Wohltäter, Gönner und Freunde des Lazarets zum Ausdruck. Ein Hoch auf Kaiser und Großherzog schloß die schöne Feier.

= Arbeiterbildungsverein. Morgen am 1. Feiertag abends 7 1/2 Uhr bezieht der Verein in seinem Hause Wilhelmstraße 14 die Weihnachtsfeier. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein Elise Rothberger, Opernsängerin (Gesang), Herren Stadtpfarrer Karl Schilling, Direktor Walter Föhrer (Vortrag mit Lichtbildern: „Am Weihnachtsabend“), Gymnasial-Musiklehrer W. Bräuer und die Gesangsabteilung. Das Einführungsrecht ist aufgehoben.

+ Weihnachtsveranstaltungen in der Festhalle. Es sei nochmals auf die an den Weihnachtsfeiertagen jeweils nachmittags von 4-7 Uhr in der Festhalle stattfindenden „Vollständigen Weihnachtskonzerte“ aufmerksam gemacht. Der Stadtgartenkommission ist es gelungen, für beide Veranstaltungen erste Kräfte zu gewinnen. Auch Herr Musikdirektor Köninger hat eine besonders ausgewählte Vortragsordnung aufgestellt. **Δ Musikerkonzerte.** In den „Drei Linden“ Mühlburg findet sowohl am 1. Weihnachtsfeiertag (Samstag, den 25. Dezember) als auch in den Neujahrstagen (Samstag, den 1. Januar und Sonntag, den 2. Januar) Militärkonzerte, jeweils ausgeführt von der Kapelle des 1. Inf.-Regt. 109 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Köninger statt. Die Kapelle hat für alle drei Konzerte ein sehr hübsches Programm aufgestellt, so daß sich ein Besuch derselben lohnen dürfte.

□ In der Weidnhalle Mühlburg findet am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, ein Militärkonzert, gegeben von der Kapelle des 3. Landst.-Inf.-Regt. Karlsruhe unter Mitwirkung des Konzertleiters Herrn Wiesenfarth aus Worzhelm (Bariton) und Fräulein Anna Karzluff, Mühlburg (Klavier) statt. (Näh. siehe Anzeige.)

□ Konzerte im Kaffee Saal. Beginnend mit den Weihnachtsfeiertagen wird das beliebte Kaffee Saal-Orchester auch an den Nachmittagen spielen. Die Konzerte beginnen jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Naturwissenschaftlicher Verein.

Karlsruhe, 23. Dez. In der Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins am 17. Dezember im „Schloßhotel“ gedachte der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrat Wehmann, zunächst des Ablebens zweier langjähriger Mitglieder des Vereins, des Herrn Wirklichen Geheimen Oberpostrats Joh. Friedr. Hof und des Herrn Militärarztes Adolf Wees, die beide der Tätigkeit des Vereins stets reges Interesse entgegenbrachten und von welchen besonders der letztere mehrfach seine Arbeitskraft und sein tiefgehendes Wissen auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde in den Dienst des Vereins gestellt hat.

Sodann berichtete Herr Geh. Hofrat Wehmann über die neuesten Forschungsergebnisse bezüglich der Struktur kristallinischer Flüssigkeiten. Man kann drei Arten solcher unterscheiden. Die zähflüssigen Kristalle haben dieselbe Struktur wie die festen. Die Moleküle sind zu regelmäßigen Raumbittern zusammengelagert, wie durch das Verfahren von v. Laue durch Röntgenstrahlen nachgewiesen werden kann. Beim Fließen wird das Raumbitter gestört, was aber keine Veränderung der Eigenschaften bedingt, wie sie nach der althergebrachten Theorie der Aggregatzustände der Polymorphie und der Amorphie eintreten müßte. Diese Theorie ist somit unrichtig. Die Veränderung des Raumbitters erfolgt so, daß sich die Moleküle in die Stellung geringsten Widerstandes gegen den ausgeübten Zwang zu begeben suchen, ähnlich wie die Lenkrollen an einer Kollarte beim Verschieben derselben sich so einstellen, daß ihre Achse senkrecht zur Richtung der Verschiebung wird, wobei sich letztere mit geringster Kraft vollzieht. Die zweite Klasse ist die der schleimig-flüssigen Kristalle. Deren Moleküle ordnen sich immer in geradlinige Reihen, aufeinander gerichteten Tellern verlagert.

Im Normalzustand sind diese Molekülreihen parallel. Er stellt einen Übergang zur Raumbitterstruktur der festen und zähflüssigen Kristalle dar, unterscheidet sich aber von dieser dadurch, daß die Moleküle um die Achse der Reihe beliebig gegen einander gedreht sein können (Halbisotropie). Beim Fließen verdrehen sich die Molekülreihen gegeneinander ohne ihre geradlinige Gestalt zu verlieren. Sie geben dabei stets von Punkten einer Unstetigkeitslinie aus und endigen an Punkte einer zweiten. Gewöhnlich sind diese Unstetigkeitslinien Basal- und Achse eines Doppeltellers, doch können es auch z. B. zwei zu einander senkrecht sich nicht schneidende gerade Linien sein oder Ellipsen, die wie Kettenglieder mit einander verknüpft sind usw. Außerdem verkürzen oder verlängern sich die Molekülreihen beim Fließen immer so, daß die Anzahl der Moleküle in der Raumeinheit, d. h. die Dichte der Substanz, dieselbe bleibt. Ganz wie im Fall einer Säule aufeinander gerichteter Teller sind die beiden Enden einer Molekülreihe ungleichwertig, so daß man den Molekülen geradezu teller- oder schalenförmige Gestalt zuschreiben muß.

Kommen zwei homogene schleimig-flüssige Kristalle in übereinstimmender Stellung, d. h. so daß die concaven Enden der Molekül-

reihen nach derselben Seite gerichtet sind, in Berührung, so fließen sie — ebenso wie zwei Wassertropfen in Berührung kommend sich zu einem Tropfen vereinigen — zu einem Kristallindividuum von normaler Struktur zusammen. Ist aber ihre Stellung entgegengesetzt, so bleiben die Molekülreihen nicht parallel, es entstehen Strukturstörungen, der genannten Art, die sich durch ihre eigentümliche Lichtbrechung verraten. In einer größeren Masse schleimig-kristallinischer Flüssigkeit wird durch die zahlreichen Strukturstörungen eine Trübung bedingt, wie wenn die Substanz durch eingebrachten feinen Staub verunreinigt wäre. Wird eine solche Masse zum Fließen gebracht, so kann die Zahl der Strukturstörungen und damit die Trübung sowohl zunehmen wie abnehmen, denn wie bei den zähflüssigen Kristallen macht sich ein Bestreben der Moleküle geltend, die Stellung geringsten Widerstandes anzunehmen. Auch die molekularen Kräfte, welche von den Gefäßwänden ausgehen, kommen zu Geltung und ganz besonders merkwürdige Gebilde und Strukturen entstehen, wenn fremde Stoffe von der kristallinischen Flüssigkeit aufgelöst werden. Das Grundgesetz bleibt aber immer bestehen, sowohl im Ruhezustand wie während des Strömens, selbst wenn dieses ein wirbelartiges ist, bleiben die Molekülreihen stets geradlinig, sie ändern nur ihre Richtung und ihre Länge. Dieses Gesetz gilt nicht für die tropfbar-flüssigen Kristalle, welche freischwebend die Form kugelförmiger Tropfen annehmen und wie solche zusammenfließen. Die Erscheinungen sind hier so verwickelt, daß sie sich nicht mit kurzen Worten beschreiben lassen.

Der Vortrag wurde begleitet von Vorführung zahlreicher meist farbiger Lichtbilder.

Gedenktage

des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Karlsruhe.

24. Dezember 1914 Höhe 1145 Karbenhüß b. Schriesheim. Am Weihnachtsabend griff auf dem rechten Flügel des Bataillons am Bundenkopf (Höhe 1219) das Jägerbataillon an, um diese seit einigen Wochen verlorene Höhe wieder zu gewinnen. Aufgabe des Bataillons war: Unterstützung auf der linken Flanke der Angreifer. Das Bataillon hat seine Stellung trotz äußerst starken Feuers gehalten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheausgebot:

23. Dez.: August Steinmetz von Kürnbach, Schuhmacher hier, mit Marie Meyer von Stuttgart.

Geschließungen:

23. Dez.: Albert Schent von Niederorschel, Wächtermeister hier, mit Elsa Kallner von hier; Karl Danni von Altdorf, Fuhrmann hier, mit Anna Beckmann Witwe von Hirsch; Karl Glosch von Jannstein, Hausdiener hier, mit Sofie Wiederroth von Hagsfeld; Georg Fesle von Quint, Wächtermeister hier, mit Mina Fesle von hier.

Geburten.

21. Dez.: Viktor Theodor Anton, Vater Viktor Strabak, Bahnarbeiter; Gertrud, B. Otto Weidemann, Bierführer.

Todesfälle.

21. Dez.: Agnes Müller, alt 73 Jahre, Witwe des Opernsouffleurs Ludwig Müller; Berta Kömmele, alt 70 Jahre, Witwe des Domänenverwalters Rupert Kömmele; Otto Mulsotter, Maschinenführer, Ehemann, alt 40 Jahre; Otto Höpfe, Kupferföhrer, Witwer, alt 47 Jahre. — 22. Dez.: Helene, alt 14 Jahre, B. † Karl Born, Oberförster; Kath. Weber, alt 49 Jahre, Ehefrau des Bierführers Pius Weber.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, den 24. Dezember. 2 Uhr: Berta Kömmele, Domänenverwalter-Witwe, Hirschstraße 88. — 3/3 Uhr: Agnes Müller, Opernsouffleurs-Witwe, Amalienstraße 88.

Wasserstand des Rheins.

Schnellrinne, 24. Dez. morgens 6 Uhr 1.81 m (23. Dez. 1.68 m) Kehl, 24. Dez. morgens 6 Uhr 2.79 m (23. Dez. 2.70 m) Maxau, 24. Dez. morgens 6 Uhr 4.44 m (23. Dez. 4.29 m) Mannheim, 24. Dez. morgens 6 Uhr 3.64 m (23. Dez. 3.56 m)

Advertisement for GARBÁTY CIGARETTEN. The ad features a large oval logo with the brand name 'GARBÁTY' in a bold, serif font. Below the name, it says 'CIGARETTEN' and 'MEINE PASSION'. At the bottom of the oval, it reads 'TRUSTFREI'. The background of the ad is dark with light text.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 600 umfasst 12 Seiten mit einem Weihnachts-Unterhaltungsblatt (Doppelnummer 102/103.)

Das Weihnachts-Unterhaltungsblatt enthält: „Die deutschen Glocken läuten“ (Lied), von Rich. Winzer. — „Barbara von Sigrum“. — „Bon Olga Woblbüch“. — „Deutsche Weihnachtsfeier“, vom französischen Schützenabteil aus gesehen. — „Weihnachten in den deutschen Besetzungsbetrieben“. — „Wie sich der deutsche Weihnachtsbaum die Welt eroberte“. — „Ein Feldpostbrief zur Weihnachtszeit“. — „Bon Hauptm. Kuhn“. — „Weihnachts-Abenteuer“. — „Weihnacht 1915“. — „Gebied von Hans Felgenhauer von und zu Kiefa“. — „Stille Nacht, heilige Nacht“. — „Weihnacht im Laufgraben und im Unterhand“. — „Weihnacht im Feindesland“. — „Mit dem Weihnachtsbaum“. — „Auf Wache“.

Bekanntmachung.

Wie in früheren Jahren wird die städtische Armenkasse... Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Städt. Badenanstalt Bierordtbad.

Am Freitag den 24. ds. Mts. vor Weihnachten und am Freitag den 31. ds. Mts. vor Neujahr ist die Badenanstalt auch über die Mittagszeit bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Frauenarbeitschule

Badischen Frauenvereins Karlsruhe.

- Unter dem Protektorat S. A. Sophie Großherzogin Luise von Baden a) Unterrichtskurse für sämtliche Fächer der weiblichen Handarbeit für häuslichen Bedarf...

Bad. Frauenverein.

Wir haben in der Fähringerstraße 84 eine Werkstätte für kleine Ausbesserungen zur Erhaltung des Schuhwerkes für bedürftige Familien eingerichtet...

MUNZsches Konservatorium und Musiklehrerseminar. Waldstraße 79. Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 3. Januar.

Näh- u. Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste. Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher u. vollständig perfekt ausgebildet...

Weihnachtsgeschenke Taschen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Tafelbestecke, Kaffee- und Schöpflöffel...

Pelze Pelze alle Arten staunend billig.

32 nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch im Hause der Fahrradhandlung.

Die Wirtschaft zum Scheffelhof

in Karlsruhe ist alsbald an kautionsfähige tüchtige Wirtschaften zu vergeben.

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften und Sprachen.

Nieren- und Zuckerkrankheit behandelt durch Naturheilkunde R. Schneider, Röpferstr. 10, 11.

Wilhelmstr.

30 Rabatt auf Pelze Plüschgarnituren.

Praktische Weihnachtsgeschenke in Sing- u. Bierbücheln u. Vogelkäfigen...

Kaiserstuhlweine

Beste Bezugsquelle L. Bastian Endingen-Kaiserstuhl (Bad).

Trinkt Apfelwein!

Vorzügliche, goldblare Qualität à Liter 28 Pf. officiert Kelterei A. Moser, Ottersweier (Baden).

Ich kaufe

fortwährend getrag. Verrentleiber Schiefel, Uhren, Waffen, Gold, Platin, Silber u. Brillanten...

Gebr. Fahrradschläuche

zu 4.50 per kg. Fahrradmäntel, Gummibänder ohne Nagel...

Staniol

altes Rinn und Blei kauft fortwährend zu höchsten Preisen 6777 L. Otto Bretschneider, Jungbühlerstr. 50, Karlsruhe, Herrenstraße 50.

Kaufe Schuhe u. Stiefel

weil auch reparaturbedürftig. Weintraub. Kronenstr. 52.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Markgrafstr. 32 (früher Adlerstr. 28) K. Moser.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Erbsingstr. 21, 2. St. G. Meess, geb. Stürmer.

Gebisse

alle zerbrochene, kauft und schält bis 20,- pro Zahn, auch altes Gold, Silber, Altherkümer, Edelstein, Schmuck, Uhrm., Rührerstr. 36.

Eckschmitt Mittag-Essen à Mk. 2.50. 1. Feiertag (Samstag, den 25. Dezember) Falsche Schildkröten-Suppe...

Städt. Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder

(frische, römische und russische Dampfbäder), 5417 Elektrische Lichtbäder

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8-1 Uhr...

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit Samstags bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr.“

Mittags 1-8 Uhr geschloss.

Moselweine, Saarweine, Rheinweine, Haardtweine, Badische Weine, Rotweine

in Fässern und Flaschen, Aechtes Kirchwasser, Cognac, Rum, Arak, Champagnerweine

von Kessler & Co., Älteste u. feinste Marken. Weingroßhandlung

W. Wagenmann.

Nachlos geschweifte Waschkessel aus bestem Siam-Mart.-Stahlblech...

Otto Wehrle, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Emmendingen.

Darlehen

erhalten solvente Leute zu realen, günstigen Bedingungen, Bankzins u. monatliche Ratenrückzahlung...

Wer Geld braucht

ein Hypothekenschuldverhältnis, Wechsel, Police, Wertpap., schreibe ich an J. Löhöffel, Berlin, Probenstr. 18, ohne Vorbehalt.

Heirat.

Inhaber gutgeb. u. bergrößerungsfäh. Maschinenwerkstatt, 36 J. alt, ruhiger Charakter, wünscht Heirat mit vermög. Dame (auch Witwe.)...

Heirat.

Wittl. bad. Staatsbeamter, mitte 30, angen. Erscheinung, kath., vermög., betritt, da ihm passende Gelegenheit fehlt, vertrauensvoll diesen Weg. Hübsche, geb. Dame aus guter Familie mit entspr. Vermögen, die auf ein sorgenfreies Zusammenleben mit charaktervollem Manne Wert legen, werden um nähere Mitteilungen u. Nr. 338766 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“ gebeten.

Dr. Wirz, homöopathischer Arzt. Spezialarzt für innere Erkrankungen und Naturheilmethoden. Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 2, 2. Stock.

Für die fleischlosen Tage ist Fischwurst ein vorz. Nahrungsmittel. Meine Spezialität Fischwurst eignet sich für jeden Haushalt...

Heeresangehörige! Armbanduhren, Taschen-Uhren mit Radium-Leuchtmasse genau reguliert u. langjährige Garantie. B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier

Apfelwein hervorragender Qualität, aus den besten Sorten geteilt, liefert unter sorgfältiger Bedienung zu billigen Preisen, auch nach auswärts. Julius Breisacher

Rosenfeld & Co., Karlsruhe-Mühlburg Baden. Metallgroßhandlung. Neumetalle - Almetalle - Metallrückstände Eisen - Berg- und Hüttenprodukte.

Weiße weiche Seife p. Pfd. 29 1/2 nur ca. 100 Pfund Fässer. (Ztr. 29 1/2). Bahnstation angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamburg. 4574a

Chlorival das beste Mittel gegen Rheumatismus. In jeder Apotheke erhältlich, Preis Mk. 2.50. Haupt-Niederlage: Firma Leopold Fiebig, Karlsruhe.

S pelzspreu (Dinkel-Veesen-kaufen Spreu) waggonweise gegen sofortige Barzahlung, Füllsacke werden franco eingesandt. Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim A.-S. Werke Nürtingen (Württemberg).

Notenpulte schöne und praktische Neuheiten, goldbronziert und vernickelt, von Mk. 1.- an. Notenständer zum Aufbewahren von Musikalien. Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos, Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße und Kaiser-Passage. 14743

Wie schaffen wir würdige Denkmäler der großen Zeit? Eine Knadfrage.

So lebendig der Wunsch ist, das Andenken der Toten dieses gewaltigen Krieges durch Erinnerungszeichen für alle Zukunft zu ehren, so groß ist auch die Sorge, es könnte die Flut der Geschmackslosigkeiten wiederkehren, die nach den Jahren 1870/71 Deutschland überflutet hat.

Bildhauer Professor Fritz Künsh, Mitglied der Berliner Akademie der Künste:

Vorschläge über die Gestaltung eines Denkmals lassen sich nicht machen, denn jeder Künstler wird die an ihn gestellte Aufgabe nach seiner Individualität lösen. — Meiner Meinung nach wäre die Frage viel wichtiger: Wie verhält man geschmacklos, unwürdige und kitschige Denkmalsanlagen während und nach dem Kriege?

Architekt Professor Emanuel von Seidl-München, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste:

Die Frage der Kriegsdenkmäler ist eine kulturhistorisch ungemein wichtige Angelegenheit, umso mehr, als diese auch teilweise auf fremdem Boden Zeugnis geben werden von unserem Können oder Nichtkönnen.

In München hat der Kunstgewerbe-Verein diese Frage in die Hand genommen und wird demnächst ein Sonderheft mit einer großen Anzahl von guten Abbildungen in die Öffentlichkeit bringen.

Ich habe mich gerne in beiden Fällen mit einer größeren Anzahl von Beratern befragt. Es ist wichtig, daß gute Beispiele möglichst stark Verbreitung finden.

Hans Thoma, Karlsruhe, der gefeierte Altmeister der deutschen Malerei:

Das Vöglein im Walde singt so wunderwunderschön, in der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen.

Dieser so viel gehörte Soldatengesang ist der Ausdruck des tiefinnerlichen Heimatgefühls des deutschen Volkes, die Stimme des Waldes, die Hoffnung der Fortziehenden auf ein Wiedersehen!

Aber gar viele sind gefallen, es gibt für sie kein Wiedersehen, wie sie es erhofft haben. Wir wollen die Toten ehren, sie sollen mit uns weiterleben, sie sollen uns nicht verloren sein, ja sie sollen uns Führer sein auf neuen Pfaden, die wir in der Heimat gehen wollen.

Alles Geistige braucht Symbole, so wollen wir für die Gefallenen und für uns Denkmäler errichten, in denen sie in unseren Gedanken weiter leben.

Sie fragen mich, wie ich mir eine solche Stätte denke. Ich denke, daß es den Geistern der Gefallenen lieb sein könnte, wenn ihnen die Vöglein im Heimatwalde wieder wunderschön singen würden.

So verfiel ich über ganz Deutschland die kleinen Wäldchen und Baumgruppen verbreiten, und sie würden in ihrer Wirkung bedeutungsvoller sein als eine Massenproduktion von Kunstzeugnissen sein kann.

Am besten würde es sein, wenn die Ortseingewohnten den Schmud ihres Gedächtnisses selbst übernehmen würden, daß er überall als heimatische Wandwerkstatt sich zeigen könnte, es möchte da viel Ursprüngliches entstehen, das feiner Schablone entsprungen ist.

Wo Lust und Geld dazu vorhanden ist, könnten ja auch bedeutendere Kunstwerke in solchem Hain aufgestellt werden, nur sollte dies nicht auf Kosten der Unterstützung der verstümmelt zurückgekehrten Krieger und der Hinterlassenen geschehen.

Die Gebirge der deutschen Krieger ruhen weit und breit in fremden Ländern, ihren Geist wollen wir festzuhalten suchen, er wird uns der Zukunft entgegenführen.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste besten Dank. Herzlich Vergelts Gott dem hochw. Herrn Kaplan Rollenstisch, sowie den ehrw. Schwestern des Bernhardshauses.

Kaffee Röderer. Jeden Abend, sowie Sonntag mittag Künstler-Konzert. Um geneigten Zuspruch bittet Emil Röderer, Ecke Waldhorn- u. Zähringerstraße.

Hotel „Alte Post“ Ecke Hebel- und Kreuzstraße wird auf den 10060 Christtag, Samstag, den 25. Dezember 1915 neu eröffnet, und hält sich den verehrten Gästen bestens empfohlen.

Paprika. Paprikatabak offeriert zu niedrigsten Preisen alle Qualitäten echt Szegediner. Vertreter werden allerorts gesucht.

Fundfächer in den städt. Volksschulen. 1. Karl Wilhelm-Schule, Karl-Wilhelmstraße 1. 2. Schiller-Schule, Schillerstraße 1.

Kleine Villa oder Landhaus mit Garten in Schwarzwald. Murgal, Rendal oder B.-Baden zu vermieten.

Pfannkuch & Co. Unsere Stadtilialen sind am 18059 geschlossen. 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen. 2. Weihnachtsfeiertag von 8-10 Uhr geöffnet.

Betten mit Wäsche. Möglichst 185x80 neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht.

Piano. Älteres, für 125 M. zu verkaufen. 15 M. Küchenschrank, Salottisch, Stühle, fast neuer Vorderschrank, Betten, Schränke, Spiegel, Porzellan, Schreibisch, Büchergestelle, Wäschkommode, all. sehr billig.

Billiges Schweinefleisch über die Feiertage, zum Braten 1.50, zum Kochen 1.46, prima Rindfleisch zum Braten 1.10, Kalbfleisch 1.20-1.30, Schafsch., Lammfleisch 1.20, Hausmacher-Wurst 1 Pf. 1 M., zu haben 838788 Mühlburg, Rheinstr. 10, Laden.

Heirat. Mädchen, Mitte Karlsruhe, 30 J., alt, angenehme Gesicht, kath., wünscht achtbares, häuslich erzogen. Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen.

Knaben-, Herr.- und Damenrad. Fort, eines 30 M., zu verk. 838786 Schützenstraße 53, Dils. part.

Miet-Gesuche. Lagerraum gesucht oder große 2 Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt.

Gottesdienstordnung für den 25. u. 26. Dez.

Evang. Stadtkirche, Vereinshaus, Adlerstr. 23. Freitag: 5 Uhr Abendgottesdienst, Stadtkirche. 8 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle.

Christl. Verein junger Männer, Kreuzstr. 23. 1. und 2. Weihnachtstag geill. Vereintung unterm Weihnachtsbaum. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr Bibelfunde.

Evang.-luther. Gemeinde, alte Friedhofstr., Waldhornstr. Freitag, 24. Dez.: abends 5 U. Christfeier. Samstag, 25. Dez.: vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Abendmahlsfeier nach Schluß des Hauptgottesdienstes.

St. Petrus- und Pauluskirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Bonifatiuskirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Nikolauskirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Marienkirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Michaelskirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Elisabethkirche, Samstag (Hochheiliges Weihnachtsfest): 5 Uhr Christmette; 6 Uhr Kirchenmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe.

St. Katholische Stadtgemeinde, Auerbachstraße 77. Weihnachtstag: 8 Uhr hl. Messe mit Lektüre und Spendung der hl. Kommunion.

Dampf-Walch-Anstalt Schorpp.

Während dem Krieg wird neben **Stärkwäsche**, um dem vielen vorhandenen weiblichen Personal Verdienst zu geben, auch **Leib- u. Haushaltungswäsche** sachgemäß bearbeitet. Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Kaiserstraße 34, 94 u. 243, Westendstraße 29 b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5. — **Telephon 725. Elektrische Bleiche.**

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat **Mat 1915** unter Nr. 8794 bis mit Nr. 11326 ausbehaltenen bzw. erneuerten **Pfandbriefe** werden hiermit aufgefordert, ihre **Pfänder bis längstens 6. Januar 1916** auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Karlsruhe, den 24. Dezbr. 1915. — **Städt. Pfandleihkasse. 2.1**

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 27. Dez. 1915, vormittags 11 1/2 Uhr. werde ich in **St. Gallen**, Amt **Buchen**, gegen bare Zahlung im **Volksrechtsweg** öffentlich versteigern:
Eine gut arbeitende, gebrauchte **Drehgarnitur**, bestehend aus ein. 5 Km. Lokomobil u. Drehmaschine.
Die Versteigerung findet **vorläufiglich** bestimmt statt. 5260a
Buchen, den 23. Dez. 1915.
Straub, Gerichtsvollzieher.

Herdschiffe

alle gangbaren Größen. Bei Bestellung, Länge und Breite vom **Schiff** angeben.
Herdfabrik Offenburg, 619J
Offenburg. 24.10

Christbäume

zu verkaufen im **Feldschützen-Garten, Karlsruhe**, Eingang **Neue Bahnhofsstr.** (Nicht zu verwechseln mit **Ede Reue Bahnhofsstr.** und **Karlsruh, Martin.** 888629.3.2

An Fetttschmelzen und Messgerinnungen.

Wir sind **ständig** Abnehmer für **reine weisse Fette**, **Schmelzfett** u. a. (ausgeschlossen **Salz**) mit **Barumierung** bereit. **Parfümerie- u. Toilettefabrik F. Wolf & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe i. B., 15354***

Ein kl. Kind

wird auf sofort in **Pflege** gegeben. **Angebote** unter Nr. 888767 an die **Geschäftsstelle** der „**Bad. Presse**“.

Berlora ein goldener

Dienstag mittags von **Ludwigplatz, Waldstraße, Kaiserstr.** 888748
Abzugeben unter dem **Rundbühnen**.

50000 Mark

auf 1. **Hypothek** nebst **sonstige** Sicherheit. **Gefl. Angebote** unter 5259a an die **Geschäftsstelle** der „**Bad. Presse**“.

Berlora (Schwarz)

Kaiserstr. 20-25. **Gegen** gute **Belohnung** am **Rechtungshof**, **Sauptst.** abzugeben. 888770

Berlora ein kleiner brauner

Woch **abend** von **Kurdenstr.** nach **Panitz.** **Abzugeben** gegen gute **Belohnung**. **Karlsruh, 120, part. links.** 888761

Zu kaufen gesucht

Ich **kaufe** für **eigene** **Rechnung** **Hypothen** und **Restkaufgelder**. **Antrag** unter Nr. 820620 an die **Geschäftsstelle** d. „**Bad. Presse**“ erb. 37.11

Rollwagen

möglichst mit **Rad**, mit oder ohne **Federn**, ca. 50-60 **Zentner** **Tragkraft**, gut erhalten, **sofort** gegen **Kasse** zu **kaufen** **gesucht**. **Angebote** unter Nr. 5248a an die **Geschäftsstelle** der „**Bad. Presse**“.

Zu kaufen gesucht

eine **Schreibmaschine**, **gebraucht**, mit **Spezial-Wagen**, **gröÙ** **35** **cm** **breit** zu **schreiben**; eine **Edel-Stoßmaschine**, eine **stationäre** **Band-** **säge** für **Brennholz**. **Angebote** **er-** **bitte** **unter** **Nr.** **888773** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Eine Milch-Kuh

gute **zu** **kaufen** **gesucht**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888738** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“** **erb.**

Zu verkaufen

Gute Gemälde
namhafter **Künstler** als **berühmte** **Gemälde** von **Nr. 100-600** zu **verkaufen**. **Angebote** **unter** **Nr.** **15528** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Zwei Pferde

mittelschwer, **ob-** **zwei** **starke** **Doppel-** **Ponys** zu **kaufen** **gesucht**. **Angebote** **mit** **Preisangabe** **und** **Alter** **unter** **Nr.** **16058** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**. 2.1

3 gute Milch-Kühe

aus **gut** **im** **Zug**, **so** **wie** **ein** **Feder-** **Britenwagen** **sofort** **zu** **verkaufen**. **Werderstraße** **91, Simon.**

Photo-Apparat

9x12 **Klappkamera**, **billig** zu **verkaufen**. **Adlerstraße** **4, links.**

Nähmaschine Singer

schöne, für **Schneiderei**, **Sattlerei**, **so** **wie** **Sattler- u. Werkzeuge** und **Material** **wegen** **Umsatz** **billig** **abzugeben**. 888666

Herren- und Damen-Fahrrad

so **wie** **Nähmaschine** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 46, II**

Fahrrad

billig **verkauft**. **Kaiserstr.** **57, II.**

Zither u. Gitarre

so **wie** **sonstige** **Instrumente** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 33, III.**

Ziehharmonika

so **wie** **sonstige** **Instrumente** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 33, III.**

Gute Geige

abzugeben. 888755
Kunemann, Waldhornstr. 33, III.

Schaukelstuhl

so **wie** **sonstige** **Instrumente** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 33, III.**

Kanarienvogel

so **wie** **sonstige** **Instrumente** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 33, III.**

Stellen-Angebote

Zünftiger **Bauaufseher**
sofort **gesucht**. 52200
Zeugnisabschriften **und** **sonstige** **des** **Militärberufes** **sofort** **ab-** **zugeben**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888771** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Gustav Jhl. Bauanführungen

so **wie** **sonstige** **Instrumente** **billig** **abzugeben**. **Kunemann, Waldhornstr. 33, III.**

Zwei tüchtige Gatterjäger

sofort **gesucht**. 888768.5.1
H. Degler **Söhne, Raftatt.**

Für die Einführung unserer neuen

Kriegsfürsorge-Einrichtung
suchen **wir** **die** **Mitwirkung** **von** **solchen** **Personen** **jeden** **Standes** **an** **allen** **Orten**, **bevorzugt** **werden** **Lehrer**, **penk.** **Beamte**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888772** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Wegen Einberufung

für **Lager** **und** **Verkauf** **einige** **tüchtige**, **mit** **der** **Eisenbranche** **vertraute**, **militärfreie** **junge** **Leute** **(auch** **Kriegsinvalide)** **sofort** **oder** **später** **gesucht**. 5256a*
Gustav Fuchs, Heilbronn a. N.

Tüchtiger Kaufmann

zur **militärfreien**, **auch** **Kriegsinvalide**, **zu** **möglichst** **sofortigen** **Ein-** **tritt** **für** **ein** **erfolgreiches** **Hand-** **geschäft** **gesucht**. **Sachkenntnisse** **bei** **sonstiger** **Brauchbarkeit** **nicht** **un-** **bedingt** **notig**. **Angebote** **mit** **Zeug-** **nissen** **an** **5281a.2**

Matth. Walz,

Zigarettenimport **u.** **Vertrieb**, **Waldhornstr. 46, II.**

Vertreter-Gesuch.

Zum **Besuch** **der** **Kolonialwaren-** **handlungen** **in** **Karlsruhe** **und** **Um-** **gebung** **wird** **geeignete**, **möglichst** **ein-** **geführte** **Personlichkeit** **gesucht**. **Gefl. Angebote** **bestens** **unter** **Nr.** **5253a** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Reisende

für **den** **Vertrieb** **meiner** **als** **erfah-** **ren** **bekannt** **amerikanischen** **auf** **den** **Severin** **bei** **Landwirten**, **bei** **Speisen** **und** **Provision** **für** **die** **so-** **fortigen** **Beginn**. **Nur** **erfah-** **re** **Wer-** **ber** **wollen** **sich** **melden** **mit** **An-** **gabe** **ihres** **Verzuges** **usw.** 5263a
Theophil Ziegler, Erfurt I.

Fräulein,

perfekt **in** **Stenographie** **und** **Ma-** **schinenschriften**, **der** **1. Febr. 1916**. **Selbstgeschriebene** **Angebote** **mit** **Gehaltsansprüchen** **unter** **Nr.** **16050** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“** **erbeten**.

3 Stimmer

2 Vieler **2 Schloffer**
für **Kesselmiedearbeiten**
bei **hohem** **Lohn** **für** **dauernde** **Arbeit** **sofort** **gesucht**. 15382.6.3
Maschinenbau-Gesellschaft
Karlsruhe (Baden).

Rutscher,

als **Aushilfe** **für** **den** **erkannten** **Rutscher**, **auf** **einige** **Wochen** **ge-** **sucht**. **Zu** **erfragen** **im** **15976**
Tiroler, Strichbrücke.

Haushälterin.

Ganz **alleinlebender** **Herr** **sucht** **eine** **Haushälterin**, **fr. neu**, **nicht** **über** **40** **Jahre**. **Angeb.** **unt.** **Nr.** **888770** **an** **die** **„Bad. Presse“** **erb.** **2.1**

Zimmermädchen

drab **und** **durchaus** **zuverlässig**, **er-** **wünscht** **in** **jeder** **Gaushaus**, **ein-** **fachen** **Bügel** **und** **Ausbleichen**, **nicht** **über** **25-30** **Jahre**, **welches** **auf** **Lebenshaltung** **und** **gute** **Behand-** **lung** **seht**, **neben** **langjähriges** **alt.** **Verhalten**, **in** **der** **Geschäftsstelle** **in** **Baden**, **Baden** **auf** **15. Jan. 1916**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888771** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“** **erb.**

Ein ehrliches Mädchen

für **vormittags** **bis** **nach** **dem** **Spülen** **gesucht**. 888773.2.3
Kriegstraße 230, 2. St. links.

Anständ. Mädchen

für **Hausarbeit** **und** **zur** **Wäsche** **am** **Bürett** **per** **sofort** **oder** **1. Jan.** **gesucht**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888770** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Junge **mann** **so-** **fort** **eintreten** **bei** **888764.3.1**
G. A. Kraus, Erlenweinstr. 42.

Tüchtige Koch- und Saillen-Arbeiterinnen

f. feine **Damenkleiderei**, **nur** **erfah.** **Kräfte**, **sucht**
Marg. Fiedler,
Waldhornstr. 46, II.

Stellen-Gesuche.

Humanitisch **geb.** **29** **Jährig**, **Herr** **mit** **gut.** **Handchrift**, **Stenographie**, **italienischen** **u.** **französischen** **Sprach-** **kenntnissen**, **vollständig**, **militärfrei**.

Sucht Beschäftigung.

Angebote **unter** **Nr.** **888668** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“** **erb.**

Gesuch!

Tücht. **geschäftsgewandte** **Dame**, **weiter** **im** **Hotel**, **sucht** **sofort** **Vertrauensposten** **oder** **Filiale**, **gleich** **welcher** **Art**. **Angeb.** **unt.** **Nr.** **888778** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Tüchtige Verkäuferin

(Kriegsfr.), **früher** **1. Verkäuferin** **der** **Manufakturwarenhandlung**, **sucht** **für** **Nachmittage** **in** **der** **Woche** **Stel-** **lung**. **Gefl. Angebote** **unter** **Nr.** **888749** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Badischen Presse“** **erbeten**.

Filiale.

Junge **Kriegsfr.**, **tüchtig** **und** **stre-** **bsam**, **wünscht** **Filiale** **zu** **über-** **nehmen**. **Kaution** **kann** **gestellt** **wer-** **den**. **Angebote** **unter** **Nr.** **888738** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Kriegsfr.

sucht **Beschäftigung** **in** **Büro-** **einrichtungen** **oder** **bergl.** **Angebote** **unter** **Nr.** **888720** **an** **die** **„Bad. Presse“**. 2.2

Vermietungen.

Wir **haben** **auf** **1. April** **1. S.** **zu** **ver-** **mieten**:
Kornbühlstr. Nr. 7 II: eine **ger.** **Wohnung** **b. 4** **Zimmern** **und** **re-** **ichl. Zubehör.**

Wieder- u. Bauverein

Wir **haben** **auf** **1. April** **1. S.** **zu** **ver-** **mieten**:
Kornbühlstr. Nr. 7 II: eine **ger.** **Wohnung** **b. 4** **Zimmern** **und** **re-** **ichl. Zubehör.**

Zu vermieten

im **2. St.**, **geeignet** **zu** **einer** **Zigar-** **renfabrik** **in** **der** **Nähe** **der** **Stadt** **Karlsruhe** **auf** **sofort**. **Angebote** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Badischen Presse“** **unter** **Nr.** **888641** **erbeten**.

schöner Baden

für **ein** **Konsumgeschäft**, **geeignet**, **mit** **Zimmer** **u.** **Keller** **auf** **sofort** **billig** **zu** **vermieten**. **Angebote** **unter** **Nr.** **12292** **an** **die** **Geschäftsstelle** **der** **„Bad. Presse“**.

Schloßplatz 8

Wohnung **von** **6** **Zimmern**, **entf.** **4** **Zimmer**, **Bad** **und** **Speisezimmer**, **3** **Manjarden**, **auf** **sofort** **oder** **später** **zu** **vermiet.** **Näh.** **3. Stod.** **8795**

Herrschfts-Wohnung.

Vorbisstr. 5, **nächst** **Stadtgarten** **u.** **neuen** **Bahnhof**, **ist** **der** **2. Stod.** **6-7** **Zimmer**, **Speisezimmer**, **Küche** **u.** **re-** **ichl. Zubehör** **auf** **1. April** **zu** **vermieten**. 15752*
Näh. Eisenlohrstraße 12, I. St.

Westendstraße 19

ist **im** **3. Stod** **eine** **geräumige** **5 Zimmerwohnung** **mit** **Zubehör** **und** **Gartenbenutzung** **auf** **1. April** **1916** **zu** **vermieten**. **Zu** **erfr.** **Kriegstr.** **188, 2. Stod.** **zwischen** **11 u. 4 Uhr.** 15738*

Schöne Wohnung

von **7** **Zimmern**, **Bad**, **2** **Manjarden**, **Dienertreppe**, **Gartenanteil**, **nebst** **re-** **ichl. Zubehör**, **entf.** **elektr. Licht**, **auch** **gut** **für** **Büros** **geeignet**, **ist** **Strichstraße** **40, 3. Stod.**, **auf** **sofort** **zu** **vermieten**. **Ruhige** **Familie** **bevorzugt**. **Näheres** **baselbst** **im** **Büro**. **8869***

Strichstraße 51a

in</

Festhalle.

An den beiden Weihnachtstagen
jeweils nachmittags von 1/2 4-7 Uhr

„Volksstümliche Weihnachts-Konzerte“.

Samstag, den 25. Dezember 1915 (1. Feiertag)

Mitwirkende:
Herr **Robert von Scheidt** vom Opernhaus in Frankfurt a. M. (Bariton); Fräulein **Maria Mathäus** vom Stadttheater in Heilbronn (Sopran); Herr **Walter Zöllin** von den Königl. Schauspielen in Wiesbaden (Rezitation); Fräulein **Annie Betzak**, Frankfurt a. M. (Violin-Virtuosin); Herr **Theo Baden**, Konzert- u. Opernsänger, Frankfurt a. M. (Baß); Fräulein **Tilly de Groot** und Fräulein **Anni Hermann**, Hanau a. M. (Duette zur Laute).
Am Flügel: Herr **C. F. Mezger**, Frankfurt a. M.

Sonntag, den 26. Dezember 1915 (2. Feiertag)

Mitwirkende:
Die Kapelle des Ersatz-Bataillons, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109, Karlsruhe (Dirigent: Herr Musikdirektor Köninger); Herr **Hans Vaterhaus**, Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Bariton); Fräulein **Anny Schiroky**, Konzert- und Opernsängerin, Frankfurt a. M. (Sopran); Herr **Ernst Pröckl** vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M. (Rezitation).
Am Flügel: Herr **C. F. Mezger**, Frankfurt a. M.

Eintrittspreis: 60 J., Soldaten vom Feldwebel abwärts u. Kinder 30 J., Programm 10 J.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Galerie wird geöffnet. 16046

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Telephon 1938.

Gastspiel
des **Apollo-Operetten-Theaters.**
An den beiden Weihnachtsfeiertagen

Samstag, den 25. Dezember, Sonntag, den 26. Dezember,
jeweils nachmittags 4 Uhr:

„Die Prinzessin vom Nil“.
Ein Spiel in 3 Akten, Musik von Viktor Holländer;
jeweils abends 8 Uhr:

„Eine lustige Doppeldeh“.
Operette in 3 Akten, Musik von Paul Lincke.

Montag, den 27. Dezbr. und folgende Tage
(letzter Spieltag **Donnerstag, d. 30. Dezbr.**):
„Eine lustige Doppeldeh“.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen ist die Colosseumkasse von 11 bis 12 1/2 Uhr vormittags geöffnet. 16032

Café Rein. 15972

Täglich Künstler-Konzert
Sonntags von 4 Uhr ab.

Grüner Hof, Grünwald.

An beiden Weihnachtsfeiertagen von abends 6 Uhr ab:

Frühs Vaterländische Musik- und Gesangveranstaltung
Sings- und Volksgesang. 16034 Hermann Nies.

Palast-Theater
Herrenstrasse 11.

Fest-Programm
Von morgen bis einschl. Dienstag.

Kriegsberichte.

Glaube und Liebe.
Drama aus dem jüdischen Volkstleben in 4 Teilen.

! Teddy !
Als König der Einbrecher.
Lustspiel in 3 Teilen.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion: Friedrich Schulten.

NB. Am hl. Weihnachtsabend nur bis 7 Uhr Vorstellung. Kassenschluß 5 1/2 Uhr. B88762

Bekanntmachung.
Kochkurse für junge Mädchen betr.

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde im 1. Stof des Saules Kriegsstraße 48 eine **Kochschule** eingerichtet, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren, mit geringem Kostenaufwand eine gute Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Täglich werden 3 Kurse von 4 Monaten Dauer, und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben lediglich den Betrag von 40 M für den Kurs in 4 Teilbeträgen von je 10 M als Entgelt für ihre Mitbewohner zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen, welche an den Kursen teilnehmen wollen, können auf Ansuchen von der Stadtkämmerei Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden.

Der achte Kurs wird am 1. Februar 1916 eröffnet.
Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Kurs werden in der Zeit vom 27. Dezember 1915 bis 8. Januar 1916 beim Sekretariat des Volkschul-Rektorats (Schulschule, Kreuzstraße Nr. 13, 3. Stof, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1915. 16047
Der Stadtrat.

Gesang-Berein Badenia C. V.

Zu der am **Sonntag den 26. Dez.** (Stephanstag) im Vereinslokal („Alte Brauerei Kammerer“, Waldhornstraße 23), **nachmittags 4 Uhr** stattfindenden

Weihnachtsfeier
verbunden mit Ehrung verdienter Mitglieder

laden wir hiermit unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ergebenst ein. 16043

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein C. V.

Samstag, 25. Dezember (1. Feiertag), abends 7 1/2 Uhr, im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14: 16038

Weihnachtsfeier
mit Ansprache, musikalischen Darbietungen u. einem Vortrag (mit Lichtbildern): **„Am Weihnachtsabend“**, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Else Rothenberger**, Opernsängerin, Herren **Stadt-Prätor Karl Schilling**, Direktor **Walter Förster**, Gymnasial-Musiklehrer **Ad. Bruder** und unserer **Gesangs-Abteilung**. Wir laden unsere Mitglieder ergebenst ein. Das Einführungsrecht ist aufgehoben. — Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Residenz-Automat
Karl-Friedrichstraße 32.

Empfehle meine der Kriegszeit entsprechenden feinst defizierten Lokaltäter. Vorzügliche Küche, gut gewässerte Weine und Biere. Zimmer feine Abendunterhaltung. 16028

Die Direktion: Sommer.

Wilh. Götzmann & H. Bauer
Marionstraße 44 00 Zirkel 11a
prakt. Backofenbauer

langjähr. 1. Gehilfe bei J. Stauch B37067.33
Karlsruhe i. B. Karlsruhe i. B.

empfehlen sich im Erstellen von Backöfen, wie Dampföfen, indirekte Kanalöfen (System Rothbrust) von 1 bis 4 Backräumen direkte Holz- u. Kohlenöfen, rechts und links und Brustfeuerung, Konditoröfen, sowie Übernahme von Reparaturen sämtlicher Ofensysteme, bei billiger Berechnung und fachmännischer Ausführung, unter langjähr. Garantie.

ZAPF'S Most-Ersatz

in Flaschen zu 100 Liter M. 3.-
in Paketen für 100 Liter M. 4.50 besser M. 5.50
Einfache Herstellung - Anweisung gratis.
Bester Ersatz für **Apfelmost**
Wer probiert - lobt!
Erste Zeller Hausbrunnenstoff-Fabrik A. Zapf, Zell-Harmersbach i. B.

Niederlage für Mühlburg: Drogerie Strauss.

Max Köbles Eier-Kognak ärztlich empfohlen.

Das Beste vom Besten bei Strapazen und Entbehrungen
Aus frischem Eigelb, Kognak und Zucker hergestellt.

Postpackungen (unzerbrechlich; Porto 10 Pfg.)
mit einer Flasche oder einer Tube Max Köbles Eierkognak Mk. 1.50 in einschlägigen Geschäften zu haben, wenn nicht, direkt bei

Fr. Max Köbles Liqueur-Fabrik Freiburg i. B.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Uhren-Reparaturen
Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1 A, Glas, Zeiger, Bügelring je 20 J., lang. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jeder Art Zimmeruhren, Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmacherm. Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B38658

Neu eingetroffen:
Lange, blaue 16055

Damenmäntel
Mk. 16.75.
Wilhelmstraße 30.

Alt-Papier
kaufe jedes Quantum, zahle höchste Preise. Turner (Telephon 1539) Seefischstraße 64. 16035.2.1

Gründlichen Zitherunterricht
erteilt billig! B37111.14.6
Frau **Walter**, Zitherlehrerin, Seefischstraße 7.

An- und Verkauf
von Möbeln aller Art, ganze Haus-haltungen, **Neufam**, Sammir, 6 im Hof. Tel. 3546. 3261*

Altertümer aller Art kaufen und abhlt die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft **Friedrichsplatz 9, Vener**. Teleph. 3116. 14014

Apotheker **Welbhäuser** (ges. gesch.)
Talan-Tabletten mild, schmerzlos u. sicher wirkendes
Abführ-
und Blutreinigungsmittel. Preis M. 1.30. Alleinverkauf und Postversand für Karlsruhe: Großherzog, Hofapotheke, Kaiserstraße 201. 616

Residenz-Theater
Waldstraße.

Samstag, 25. (Hl. Christfest) bis Dienstag, 28. Dezember 1915:
Ganz außergewöhnlich großartiger **Festtags-Spielplan.**

Erstaufführungsrecht:

„Nur nicht heiraten“
Heiteres aus Henny Portens Brausejahren.
Lustspiel in 3 Akten.
Erstaufführungsrecht: 16042

Die weisse Rose.
Drama in 3 Akten von Robert Wiene und Richard Wurmfeld.
In der Hauptrolle: **Erna Morena.**
Kriegsberichte und Natur-Aufnahmen.

Kaffee Bauer.
Jeden nachmittags (4 Uhr) u. abend (8 1/2 Uhr)

Künstler-Konzerte
Kistemaker-Orchester. 16045

„Drei Ginden“, Mühlburg.
Erster Weihnachtsfeiertag 1915:

Militär-Konzert
gegeben von der Kapelle des 16040.2.1
Ersatz-Bat. des Landwehr-Inf.-Regts. 109
unter persönlicher Leitung von Herrn Musikdirektor Köninger.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pfg., Militär 20 Pfg.

Westendhalle Mühlburg
Rheinstraße 30, Haltestelle der Straßenbahnlinie Rheinshafen

Stefanstag, nachmittags 4 Uhr, im Saal 2. Stof

Militär-Konzert
gegeben von der Kapelle des 3. Landst.-Jug.-Ers.-Bat. Karlsruhe
unter gefl. Mitwirkung des
Konzertführers **Herrn Wiesenfarth** aus Borsheim (Bariton) und Fräulein **Anna Marzluff**, Mühlburg (Klavier).
Leitung: Herr Musikdirektor **Wolf**.
Eintritt einchl. Programm 25 Pfg. 16039
Um geneigtes Wohlwollen bitten **Xaver Marzluff**.

Senden Sie mir eine Mark und 50 Pfg. in Briefmarken oder mit Anweisung, geben Sie die Adresse bei und ich sende dafür eine **garant. reinen Bienenhonig ins Feld**. 500 Gr.-Feldboie **groß** bemerkt und vom Versand benachrichtigt. Sie werden als Abfender bemerkt und vom Versand benachrichtigt. **Großer Honigvorrat!** 5 Kg.-Dose Mk. 12.50, 2 1/2 Kg.-Dose Mk. 6.50, franco Nachnahme. 934747.20.13
Julius Rietsche, Biberach (Baden).

Verlobungskarten empfiehlt in reicher Auswahl und geschmackvollster Ausführung die Druckerei der „Bad. Presse“.

Cervelat- u. Salamiwurst Pfd. **3.00**

Thüringer Knackwurst Pfund **2.80**

Thüringer Schinkenspeck Pfd. **2.80**

Kulmbacher Leberwurst Pfund **2.00**

Kulmbacher Speckwurst Pfd. **1.80**

Kulmbacher Blutwurst in Ringe Pfund **1.40**

Landjäger Paar **32 38 60**

Eblinger Fett-Gänse Pfd. **1.75 2.00**

la Oderbrucher Fettgänse Pfd. **2.25**

Lebende Portions-Schleien Pfd. **1.50**

16044 Nur solange Vorrat.

Geschwister
KNOPF.